





auf 700 000 Mark gestiegen ist, würde selbst diese erfreulich hohe Summe doch bei weitem zu gering sein, wollte man auch Veteranen-Witwen und Veteranen-Waisen bedenken. Die Schwierigkeiten, die der Kornblumen-Ausschuss des Bundespräsidiums für die Ausarbeitung des Verteilungsplanes zu bewältigen hat, sind ganz außerordentliche und werden im allgemeinen erheblich unterschätzt. Der Kornblumen-Ausschuss ist mit den Ermittlungen unter Mitwirkung der Bundesregiere und der Bundesvereine, sowie der sämtlichen Gemeindeverwaltungen unseres Sachsenlandes gegenwärtig beschäftigt. Etwas Gesuche solcher Veteranen, welche keinem R. S. Militärverein angehören, sind an die betreffende Bezirksleitung oder direkt an die Geschäftsstelle des Königl. Sächs. Militärvereins-Bundes in Dresden-N., Struvestraße 31, zu richten, können jedoch nach dem 30. d. M. keine Beachtung mehr finden. Berücksichtigt können nur werden: Lebendige Veteranen des Landheeres und der Marine aus Preussischen Staaten bis einschließlich des deutsch-französischen Krieges 1870/71, ferner aus der Besetzung und den Kämpfen in China und den deutschen Kolonien, insbesondere Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika, die 1. die Staatsangehörigkeit eines deutschen Staates oder des deutschen Reiches während ihrer militärischen Dienstzeit besessen haben und zurzeit noch besitzen; 2. im Königreich Sachsen ihren Wohnsitz haben; 3. im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte und unbescholten sind. Dagegen ist die Zugehörigkeit zu einem Bundesvereine nicht erforderlich. Die Verteilung der Beträge soll, wenigstens zu einem erheblichen Teile, noch vor dem Weihnachtsfeste, den großen Tagen der Liebe, erfolgen.

— Nach dem am Sonnabend im Reichsamte des Innern in Berlin den Vertretern der deutschen Gewerbevereine Gelegenheit zur persönlichen Aussprache zu der in Vorbereitung befindlichen Novelle zur Reichsgewerbeordnung geboten worden ist, fand am gestrigen Montag an gleicher Stelle eine Konferenz der Vertreter der Reichsregierung und der Staatsregierungen Preussens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens, Hessens und Elsaß-Lothringens mit den Abgeordneten des Deutschen Reichstages, des Zentralverbandes der Industriellen und des Bundes deutscher Industrieller statt. Es handelte sich, wie wir erfahren, bei dieser letztgenannten Konferenz vornehmlich um die Lösung der schwierigen Frage: „Fabrik und Handwerk und Lehrlingsausbildung.“ in der eine am 30. Juni und 1. Juli d. J. abgehaltene Konferenz der Reichsregierung und der Vertreter des deutschen Handwerks- und Gewerbelammetages und des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu einer annehmbaren Lösung gekommen ist.

— Der Gau Sachsen im Verbands der Rabottspartei Deutschlands hatte an die Königl. Sächs. Staatsregierung eine Eingabe auf Errichtung einer oder mehrerer Kleinhandelskammern in Sachsen gerichtet. Wie wir erfahren, ist hierauf seitens des Königl. Ministeriums des Innern ein ablehnender Bescheid erteilt worden.

— Wie dem „Chemn. Tagebl.“ von industrieller Seite geschrieben wird, ist von verschiedenen industriellen Betrieben der Chemnitzer Gegend in neuerer Zeit wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß Arbeiter ausländischer Herkunft, darunter z. B. Russen und Polen, um Arbeit nachsuchen, denen es zweifellos nicht so sehr darauf ankommt, hier Beschäftigung zu finden und sich ihren Unterhalt zu verdienen, als vielmehr die Betriebe selbst und allerhand Fabrikgeheimnisse genauestens kennen zu lernen und dann zum Schaden der deutschen Industrie in ihrer Heimat zu verwerthen.

Großenhain. Ueber den Flugplatz Großenhain macht das hiesige Tageblatt noch folgende Angaben: Der Flugplatz Großenhain wird einer der größten Militärflugplätze der deutschen Armee werden. Wie schon seinerzeit mitgeteilt, werden hier bis zu 60 Flugzeuge stationiert werden. Der Flugplatz selbst liegt denkbar günstig. Auf der einen Seite wird er begrenzt von der Großenhainer Eiserwerdaer Kunststraße, die bequeme Anfahrtswege für militärische Fahrzeuge aller Art, insbesondere für Autos, wie auch für den Transport ankommender oder zur Reparatur abgehender Flugzeuge. Auf der anderen Seite wird der Flugplatz begrenzt durch die Großenhain-Cottbuser Eisenbahn, an welcher sich ohne Schwierigkeit eine Ausladerampe anbringen lassen würde. Die Begrenzung nach Osten wird im allgemeinen gebildet durch den Feldweg, der vom Bahnhofsgebäude an der Ortlander Straße direkt nach Norden geht, dem sogenannten Rangschlag-Weg. Der Flugplatz umfaßt die höchst ansehnliche Größe von ungefähr 600 000 Quadratmeter. Die nördliche Grenze liegt ungefähr 1100 Meter nördlich der Cottbuser Eisenbahn, auf der Eiserwerdaer Straße gemessen, ungefähr beim Chausseestein 16,2. Der Flugplatz wird somit von allen Seiten vorzüglich zugänglich sein, was in erster Linie selbstverständlich im Interesse des Militärischen selbst angeordnet ist, andererseits aber auch von den Zuschauern als angenehm begrüßt werden wird. In dem von der Cottbuser Eisenbahn und der Eiserwerdaer Straße gebildeten Winkel wird, gutem Vernehmen nach, die Kaserne mit Nebengebäuden zu stehen kommen, und an der Eiserwerdaer Straße selbst die eine Flugzeughalle, während die beiden anderen Flugzeughallen und die Werkstätte entlang der Eisenbahn errichtet werden sollen. Die baulichen Arbeiten werden, wie das genannte Blatt in Erfahrung bringen konnte, schon im Laufe der nächsten Tage beginnen. Der Anfang mit der Anfuhr der von Leipzig kommenden Baugerüste wurde schon im Laufe des Montags gemacht.

Großenhain. Die gestern stattgefundenen Stadtverordnetenwahl hat durch die Einmütigkeit im bürgerlichen Lager das Ergebnis gezeigt, daß die ausstehenden Herren Bürgermeister Schanze mit 723 Stimmen, Baummeister Müller mit 613 Stimmen, Hotelier

Schmidt mit 609 Stimmen, Fabrikant Caspari mit 644 Stimmen, Lehrer Körner mit 608 Stimmen als Anwärter, und die Herren Amtsgerichtsdirektor Körnig mit 658 und Kulturbauamt-Gutmann mit 485 Stimmen als Unanwählige gewählt wurden. Die Höchstzahl der sozialdemokratischen Stimmen betrug 442. Als wahlberechtigt waren 1384 Bürger, 50 mehr als im Vorjahre, in die Listen eingetragen worden; das Wahlrecht übten 1175 Wähler.

Oschätz. Im Königl. Lehrerseminar hat vom 10. bis 14. November die Wahlfähigkeitsprüfung stattgefunden, der sich 29 Kandidaten unterzogen. Von diesen erhielten als wissenschaftliche Hauptzensur einer 1 b, sieben 2a, sieben 2b, neun 2c, zwei 3a, einer 3. Zwei Kandidaten bestanden die Prüfung nicht. In der sittlichen Führung wurde einem Kandidaten die Zensur 1 b, allen übrigen die Zensur 1 gegeben.

Dresden. Zu der Familientragödie in Laubegast wird noch berichtet, daß der fünf Jahre alte Knabe Paul Rindermann, der von seinem Vater in den Kopf geschossen worden war, am selben Tage noch in der Kinderheilstätte gestorben ist. Die Tat ist, wie festgestellt wurde, nicht auf Not infolge Arbeitslosigkeit zurückzuführen, da Rindermann noch am Tage vor seiner Tat eine Kassenrechnung über 55 Mark beglichen hat und auch in seiner Wohnung noch reichliche Nahrungsmittel vorgefunden wurden. Dahingegen steht ferner fest, daß Rindermann wahrscheinlich erlich besessen war, da auch sein Vater durch Selbstmord endete und seine Frau an ihm wiederholt schwermütige Regungen wahrgenommen hat. Aus seinen Briefen geht übrigens, wie schon erwähnt, hervor, daß er sich schon seit langem mit Mordgedanken getragen hat. Rindermann wird mit seinen beiden Kindern auf dem Friedhofe zu Leuben in einem gemeinsamen Grabe bestattet. — Von einem Gerüchte stürzte gestern nachmittag infolge eigenen Verschuldens auf dem Bismarckplatz ein etwa 52 Jahre alter Maurer aus ungefähr 10 Meter Höhe in den Hof hinab und war sofort tot. — Ueber den beim Kassenbruch in Dresden am 9. d. M. festgenommenen Einbrecher Banek, richtig Franz Koron, teilt die Wiener Polizei mit, es handle sich um den gefährlichsten Einbrecher, der überhaupt der Polizei bekannt ist. Er ist ein gebürtiger Triestiner, der als Schlossergeselle viel gereist ist. Ueberall ist Koron wegen Diebstahls und Einbruchs mit schweren Strafen belegt worden. Im Januar 1908 erstach er den Wiener Gastwirt Weigner und wurde wegen Totschlags zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt. Er entkam schon im Oktober desselben Jahres, indem er mit einem Tischfuß die Gitter seines Zellenfensters lockerte. Einen Feldnachhüter, der dann seine Festnahme verursachte, schlug er mit einem Stein nieder. Während der weiteren Einferkerung stand er wegen Triester und Laibacher Einbrüche, bei denen Rehtausende geraubt wurden, vor dem Schwurgericht Triest. Einen Zellengenossen, der gegen ihn ausging, befreite man mit Not aus seinen Fäusten. Man konnte ihm damals die Einbrüche nicht nachweisen, doch erhielt er wegen seiner Gewalttätigkeiten eine Zusatzstrafe. Nachdem er die Strafen in Stein abgebüßt, wurde Koron zum Militär eingezogen, desertierte aber bald. Auch die beiden Gehilfen Korons sind bekannte Wiener Einbrecher.

Dresden. Ein großes Schwindelmandor ist soeben in Dresden aufgedeckt worden. Im Stellungsvermittlungsbureau Trendenberg & Hille in Dresden erschien vor einigen Tagen ein elegant und gewandt auftretender Herr, der sich als Inhaber eines in wenigen Tagen zu eröffnenden Berliner Vergnügungslokals vorstellte. Das Unternehmen sollte verschiedene landsmännliche Abteilungen erhalten und u. a. auch eine solche zur „Gemüthlichen sächsischen Wä.“ Für die letztere wolle er, der Unternehmer, nun etwa 20 sächsische Geroldsdamen engagieren. Das Stellungsvermittlungsbureau benachrichtigte nun sofort eine große Anzahl stellungslose Rechnerinnen und Bordamen und der Berliner „Unternehmer“ trat alsbald seine Auswahl. Die Rechnerinnen wurden gegen 15 Mark Fixum pro Monat engagiert und mußten einen entsprechenden Vertrag unterschreiben und sich gleichzeitig auch verpflichten, in einem entsprechenden Kostüm in weiß und grün — den sächsischen Landesfarben — zu arbeiten. Der Unternehmer nahm sogar selbst Maß in dem Stellungsvermittlungsbureau und jede Rechnerin mußte sich bereit erklären, das von dem Unternehmer zu liefernde Kostüm mit 56 Mark zu bezahlen. Dafür stellte er den Mädchen einen glänzenden Verdienst in Aussicht. Nachdem nun die Rechnerinnen Vertrauen zu dem Manne gefaßt hatten, spielte dieser seinen Haupttrumpf aus, und nicht nur die vertrauensseligen Mädchen, sondern auch die Inhaber des Stellungsvermittlungsbureaus gingen in die Falle. Der „Unternehmer“ erklärte, er müsse von jeder der engagierten Rechnerinnen eine Kaution von 30 Mark verlangen, die nach Auflösung des Dienstverhältnisses zurückgegeben werde. Alle zahlten bereitwillig und wer nicht über den Betrag im Augenblick verfügte, erhielt denselben von der Stellungsvermittlungsvorstellung. Zwei Tage vor Eröffnung des Berliner Unternehmens erhielten nun die Rechnerinnen eine Postkarte des Inhalts, daß die Eröffnung wegen baulicher Veränderungen sich um einige Wochen verzögere. Inzwischen waren schon mehrere der engagierten Mädchen aus Dresden abgereist. Sie gelangten nicht mehr in den Besitz jener Postkarte und trafen infolgedessen am festgesetzten „Eröffnungstage“ pünktlich in Berlin zum Dienstantritt ein. Ihr Kostüm war grenzenlos, als sie an Ort und Stelle erfuhren, daß das fragliche Etablissement erst im kommenden Jahre eröffnet werden sollte. Der Besitzer desselben war mit dem Manne, der die Mädchen engagiert hatte, nicht identisch. Ein Schwindler hatte sich die Sachkenntnis zu nutze gemacht und den Rechnerinnen in Dresden glatt abgewickelt hatte, war er noch Leipzig und Hannover und wahrscheinlich auch nach anderen Städten gereist, um dortselbst ebenfalls sein Schwindelmandor auszuführen, denn an dem Tage, als

die Dresdner Rechnerinnen in Berlin eintrafen, mußten auch 20 Leipziger Rechnerinnen erfahren, daß sie einem Gauner in die Hände gefallen waren.

Dresden. Mitteilung aus dem Zoologischen Garten. Als nach dem im Frühjahr 1911 erfolgten Tode des riesigen Elefanten, der allgemein bekannt als Don Ditz ein junger männlicher Elefant in unserm Garten einzog, habe man wohl vielfach die Bemerkung, daß ein solcher würziger Keil doch kein voller Erfolg für das Elefantier sein könne. Die regelmäßigen Besucher haben sich aber wohl längst mit dem Tausch ausgeöhnt, da ihm der kleine Paul in der kurzen Zeit seines Hierseins schon mehr Spaß gemacht hat als die Blüß in den ganzen langen Jahren vorher. Er ist eben fleißig in die Scheue gegangen und hat sich zu einem Allerweltkünstler ausgebildet, der allmählich sein bewunderndes Publikum um sich versammelt; und wegen der Größe braucht man nicht besorgt zu sein, die Holt der Fingling bald nach. Als er im Garten eintraf betrug sein Gewicht nur 15 Zentner. Im Juni vorigen Jahres war er bereits 21 Zentner, im Anfang Mai dieses Jahres 28 Zentner und heute hat er schon ein Gewicht von 30 Zentner. Aber die Sehnsucht danach, welche für einen Elefanten unbedingt eine ganz gewaltige Größe verlangen, ist jetzt gestillt. Seit Sonntag hat der kleine Paul Gesellschaft bekommen in Gestalt eines riesigen weiblichen Elefanten, der nicht weniger als wie 62 Zentner wiegt. Im Uebrigen ist die Paarung ein ebenfalls etwas unterrichtetes und gutartiges Tier, das sich gegen den jüngeren Kameraden anständig benimmt, auch Paul ist nicht weiter unzufrieden, nur wenn es ans Fressen geht, versucht er dem neuen Eindringling das Heu selbst aus dem Munde zu reißen, obwohl er einen großen Glauben vor sich liegen hat, es wird aber sicher nicht lange dauern, bis er einseht, daß die Gelfährtin ihm nichts wegsteht und daß er trotz des neuen Mitbewerbers immer noch satt wird.

Dresden. Das Schwurgericht verurteilte gestern nachmittag die Feilerin Martha Moschel aus Prag, die dem Kaufmann Karl Hentschel in dessen Wohnung am 29. August in der Müller Bersteltstraße durch einen Revolveranschlag getötet hatte, unter Annahme mildernder Umstände wegen Totschlags zu 3 Jahren Gefängnis. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Die Offiziers-Geppels-Sonderfahrten, die gestern und heute auf dem Rabitzer Flugplatz stattfinden sollten, sind wegen der allgemeinen ungünstigen Wetterlage bis auf weiteres verschoben worden. Eine Benachrichtigung der Teilnehmer wird noch rechtzeitig erfolgen. Die Delag ist ferner auch bereit, eventl. einige der Herren Teilnehmer am Donnerstag anlässlich der Hallischmohrfürge des Herrn Thomit in ihrem Schiffe mitfahren zu lassen. Die Hallischmohrfürge von der „Sachsen“ auf dem Rabitzer Flugplatz finden am Donnerstag, den 20. d. M., mittags 1 Uhr statt, da es leider nicht möglich war, sie vorgetrieben bei dem schlechten, regnerischen Wetter zur Ausführung zu bringen.

Dresden. Der Rat stimmt, wie der „Dresdn. Angr.“ meldet, den Vorschlägen des Oberbürgermeisters betr. Erhaltung der Alexander-Hochschule in Dresden und Errichtung einer Universität dafelbst zu, wie sie sich aus den drei veröffentlichten Druckberichten ergeben.

Dresden. Wie aus Trautz gemeldet wird, freute Sr. Maj. der König gestern pfliegend zwei Gemüthliche. Der Monarch kommt heute abend von Rabl nach Trautz. Birna. Die neue kaiserliche Irrenpflegeanstalt zu Krensdorf erhielt nun auch ihr eigenes Gotteshaus, dessen Weihe am Sonntag erfolgte. In Verbindung mit der umfassenden Erweiterung der Heilanstalt Sonnenstein zu Birna gelte die Krensdorfer Anstalt so recht überzeugend, wiewohl gewaltige Opfer für die Irrenpflege in Sachsen gebracht werden müssen. Zählt doch die allen hygienischen und sonstigen Anforderungen der Neuzeit vollumfänglich entsprechende Krensdorfer Anlage gegenwärtig 45 selbstständige Gebäude, in denen 349 Frauen und 250 Männer untergebracht sind. Die Belegung ist dabei so geartet, daß von allen in Sachsen bestehenden Irrenheil- und Pflegeanstalten die unheilbaren und sog. unsozialen Kranken 3. Klasse in Krensdorf vereint werden. Die Zahl der in den einzelnen Gebäuden untergebrachten Kranken hielt sich zwischen 45 und 90, für deren Aufenthalt in jeder Belegung sorgfältige Einrichtungen geschaffen sind. Die nunmehr gemehrte Kirche enthält 400 Sitzplätze, außerdem hat die Anstalt aber auch noch ein großes Festsaalgebäude mit Pflanzhof, sowie einen Turnsaal mit Wägenanrichtung usw. aufzuweisen. Vorgeesehen sind für die Anlage in ihrer Gesamtheit auch Gebäude für Verpflegte der 1. Klasse. Es soll dann nach den vorgunehmten Erweiterungen die Möglichkeit vorhanden sein, insgesamt 1200 Geisteskrante aufnehmen zu können.

Wahren. Als der Fabrikbesitzer Kalauch in Adßlig nachts mit seinem Automobil auf der Staatsstraße zwischen Riechhau und Rodewitz fuhr, waren an zwei gegenüberstehenden Bäumen zwei Drähte über die Straße gespannt, an die das Auto anfuhr. Da Herr Kalauch vorwärts fuhr, konnte er sogleich anhalten, sobald nichts passiert ist. Die Drähte waren in einer Höhe von 1,30 Mtr. über die Straße gespannt.

Crimmitschau. Seit Monaten wurde die ganze Umgebung durch nächtliche Einbrüche in Kassenräume und Fabrikkontore unsicher gemacht. In der Nacht zum Sonnabend gelang es, die Einbrecher auf frischer Tat bei einem Einbruch in den Geschäftsräumen einer Expeditionsfirma am Bahnhofe dingfest zu machen. Es handelte sich um einen Handarbeiter aus Bayern und einen Fabrikarbeiter von hier, die auch die ihnen zur Last gelegten Einbrüche zugeben.

Chemnitz. Die Inhaber der angesehenen Drogen- und Farbensirma Gebr. Paul in Chemnitz, Richard und Martin Paul, verübten vorgestern nachmittag in ihrem Laboratorium Selbstmord. Sie nahmen Gift und erhängten sich dann. Beide steben im Alter von 52 und 54 Jahren. Die beiden Brüder erfreuten sich in den hiesigen Bürgerreisen des besten Ansehens. Nach hinterlassenen Briefen ist der Selbstmord auf finanzielle



Schwierigkeiten zurückzuführen. Nach einer Durchsicht der Bücher hat sich aber ergeben, daß die Finanzlage durchaus nicht hoffnungslos war. Es hat sich der Bestand eines sehr beträchtlichen Vermögens ergeben. Allen Anschein nach haben die Brüder infolge der auf sie ankommenden Forderungen die Ueberficht verloren. Der Doppelselbstmord ist besonders dadurch tragisch, daß ein Freund der beiden Brüder, als er unvorbereitet die Trauerbotschaft erhielt, vom Herzschlag betroffen wurde und tot zusammenbrach.

**Oberschlema.** Dieser Tage untersuchte der Direktor des Instituts für Radiumforschung an der Bergakademie zu Freiberg, Professor Kohlrausch auf Veranlassung des Ausschusses zur Verwertung der radioaktiven Wasser in Oberschlema die letzteren. Er stellte dabei ein Wasser mit einem Emanationsgehalt bis zu 5227 Macheinheiten fest. Dieses Ergebnis dürfte einzig dastehen. Die Messung der anderen stark radioaktiven Wasser beschäftigte im wesentlichen die bisherigen günstigen Ergebnisse.

**Rixberg i. Sa.** Am Sonnabend vormittag geriet auf noch unaufgeklärte Weise der aus Bayern stammende 20 Jahre alte Spinner Josef Wäber in der Aktien-Kammgarnspinnerei Saupersdorf in den Selbstmord und erlitt dabei so schwere Verletzungen an der Brust, daß er während der Ueberführung in das hiesige Krankenhaus verstarb.

**Aue.** Eine geradezu unmenschliche Behandlung ließ ein in der Weichstraße wohnhafter Arbeiter seinem Sohne zuteil werden. Der Mann kam spät nach Hause und zwar in völlig betrunkenem Zustande. In seiner Wohnung verübte er einen unglaublichen Spektakel, so daß seine Ehefrau es vorgezog, sich zu entfernen, um nicht der Brutalität des Väterchens anheim zu fallen. Dessen Wut richtete sich nun gegen den Jungen, den er so unmenschlich verprügelte, daß er dabei einen dicken Spazierstock auf ihm gerief. Um weiteren Rohheiten zu entgehen, sprang der Junge, nur mit dem Hemd bekleidet, aus einem Fenster des ersten Stockwerkes hinab, wobei er wie durch ein Wunder heil davon kam. Desto ärger aber hatte ihm die Mißhandlung durch den Vater mitgespielt, wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat. Die Polizei nahm sich einstweilen des unglücklichen Kindes an, gegen den gewalttätigen Vater ist Strafanzeige erstattet worden.

**Frankenberg.** Als der 70 Jahre alte Polizeiwachmeister a. D. Wally Beckner vorgestern abend seine von Chemnitz kommende Frau abholen wollte, wurde er auf dem Hofe von einer Herzlähmung betroffen und verstarb sofort. Beckner hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 im Feldartillerie-Regiment Nr. 12, zuletzt als Sergeant, mitgemacht. Zugleich verschied am Sonntag der Veteran Eduard Kalltosen, ein Wehrmeister, der im Schützenregiment an dem Kriege 1870/71 teilnahm.

**Leipzig.** Eine große Wägereiausstellung wird im kommenden Jahre in Leipzig in den Tagen vom 1. bis 9. August abgehalten werden. Unternehmern der Ausstellung ist die Wäcker-Zwangsinnung zu Leipzig, von deren Mitgliedern 30 000 Mark zum Garantiefonds aufgebracht worden sind. Die Ausstellung, an deren Vorbereitungen bereits jetzt lebhaft gearbeitet wird, findet ihr Unterkommen in den weiten Räumen des Krystalpalastes. Den Leipziger Wäcker, die ohnehin schon schwer unter der Eigenproduktion der Konsumvereine zu leiden haben, droht übrigens eine neue Konkurrenz, indem der Rat der Stadt Leipzig einen Neubau einer Armenbrotbäckerei plant. Die Wäckerinnung wird hiergegen Protest erheben.

**Leipzig.** An der hiesigen Universität soll früherem Vernehmen nach vom 1. April 1914 eine außerordentliche Professur für englische und französische Geschichte errichtet werden.

**Leipzig.** Am Sonnabend abend wurde der Lehrer Härtel aus Leipzig auf dem Tauchaer Bahnhof von einem aus Eisenburg kommenden Zuge überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch, ferner wurden ihm der rechte Arm und beide Beine abgefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Um den erwähnten Zug zu benutzen, müssen die Passagiere ein Gleis überschreiten. Härtel wird wahrscheinlich hierbei versehentlich zu nahe an das zweite Gleis vorgegangen und von der Lokomotive erfaßt worden sein. — Das Reichsgericht hat gestern die Revision des Webers Emil Kinkel gegen das Urteil des Schwurgerichts Zweibrücken vom 27. September dieses Jahres, das ihn zum Tode verurteilte, verworfen und damit das Todesurteil bestätigt. Kinkel hatte den Gendarm Lindner, der ihn verfolgte, auf der Flucht erschossen. — Ferner hatte das Schwurgericht Zweibrücken gleichfalls am 27. September den Tagelöhner Karl Spohn zum Tode verurteilt, der am 5. Juni in Wünschweiler seine frühere Geliebte Weiler in einer Scheuer ermordet hatte. Auch in diesem Falle hat das Reichsgericht auf Verwerfung der eingelegten Revision erkannt.

**Schöna-Giesmühle.** Im Laufe des Monats November bis zum vergangenen Sonnabend sind 107 Fische an der hiesigen Fischzuchtanstalt zur Ueberführung gelangt. In ganzen zählte man heute 1446 Fische mit 361 500 Festschmelzer Rugholz. Die Fische werden in der Regel Ende November ihr Ende.

**Senftenberg.** Im Tagebau der Grube Neurokon verunglückte der Häuer Anton Wypolaczek von hier. Er erlitt einen Schädelbruch durch Verschüttung infolge einer einbrechenden Kohlenwand, welche nicht von beträchtlicher Stärke gewesen war. Der Tod trat bald ein.

**Halle a. S.** In der Dessauer Straße überfuhr ein durchgehendes Gespänn der Hallischen Aktienbrauerei auf der Straße spielende Kinder. Zwei wurden tödlich, vier andere lebensgefährlich verletzt.

### Wetterprognose

der N. S. Landeswetterwarte für den 10. November: Lebhaftes Westwind, wolkig, mild, zeitweise Regen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. November 1913.

**Dresden.** (Schlesischer Landtag.) Am Regierungstische Staatsminister Graf Witzthum v. Schönd. Der Präsident eröffnete die heutige Sitzung der Zweiten Kammer um 9 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die allgemeine Vorberatung über den Gesetzentwurf betr. die Umfeln und die Schönd. Nach der Vorlage soll das Abschließen von Anfein unter gewissen Beschränkungen gestattet und die Schönd. für sich in allgemeinen gehalten werden. Abg. Weba (Nat.) erklärt sich im allgemeinen mit dem Entwurfe einverstanden, da der durch diese Tiere angerichtete Schaden erwiesen sei. Abg. Singer (Nat.) äußert gewisse Bedenken gegen die Vorlage, die nach seiner Meinung jährliche Verletzungen von Spaziergängern und eine Verletzung der Jugend zur Folge haben könne. Er beantragte, den Entwurf an die Gesetzgebungsdeputation zu überreichen. Jedenfalls möge das Gesetz vorläufig nur versuchsweise auf ein Jahr eingeführt werden. Die Abgg. Donath (Konf.) und Koch (Fortf.) sind ebenfalls für eine Weiterberatung des Entwurfs in der Gesetzgebungsdeputation. Abg. Reimling (Soz.): Anstatt dieser Gelegenheitsgesetzgebung hätte eine gründliche Reform des Jagdgesetzes durchgeführt werden sollen. Im übrigen sei er mit der Vorweisung an die Deputation einverstanden. Staatsminister Graf Witzthum v. Schönd. weist den Vorwurf zurück, als ob die Regierung sich mit diesem Gesetze in Widerspruch stelle mit ihren Bestrebungen für Heimatschutz und Vogelschutz. Der Ausschuss für Vogelschutz in Sachsen halte selbst eine weitere Vermehrung der Anfein für unzulässig. Von einer systematischen Ausrottung der Tiere könne keine Rede sein. Die Antischaupunkte würden mit aller Schonung vorgehen. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Witzthum (Nat.) wird das Dekret einstimmig an die Gesetzgebungsdeputation überwiesen. Es folgt die allgemeine Vorberatung über den Entwurf einer Verordnung zur Ergänzung der Verordnung vom 19. März 1900, die die Schönd. für Uerze ufm. bei gerichtl.-medizinischen und mehrmalspolizeilichen Verrichtungen betr. Auf Antrag des Abg. Schanz (Konf.) wird die Vorlage einstimmig und ohne Debatte der Gesetzgebungsdeputation überwiesen. Es folgt die allgemeine Vorberatung über den Gesetzentwurf über die Uänderung des Gesetzes vom 20. März 1894, betr. die Unterstufung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshebammen. Abg. Schanz (Konf.) beantragte, auch diese Vorlage der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen. Die Abgg. Kleinhepfer (Nat.) und Lindemann (Soz.) äußern verschiedene Wünsche, mit deren Prüfung sich die Deputation befassen möge. Das Haus beschließt sodann einstimmig antragsgemäß.

**Mädche Sitzung Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr:** Allgemeine Vorberatung über das sog. Dekret betr. Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Hgl. Sammlungen in den Jahren 1910 und 1911.

**Greiz.** Unter rätselhaften Umständen verstarb heute vormittag im Krankenhaus der Rutscher Schleicher, der vor einigen Tagen im Stalle seines Dienstherrn hilflos aufgefunden worden war. Schleicher hatte sich bis zu seinem Tode in einem schlafähnlichen Zustande, jedoch bei geöffneten Augen befunden. Die Ärzte sind sich über die Krankheit völlig im Unklaren. Nachmittags soll die Leiche seziert werden.

**Berlin.** Auf dem Potsdamer Platz verunglückte gestern nachmittag der Stabsarzt Schmidt vom Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 in Cöfel. Er überfuhr beim Ueberfahren des Jahrbamms das Veranhaben des Straßenbahnwagens und wurde von diesem erfaßt und zu Boden geschleudert. Obgleich der Wagen sogleich zum Stehen gebracht wurde, hatte der Verunglückte so schwere Kopfverletzungen davongetragen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — An der Ecke der Charlotten- und Behrenstraße geriet gestern abend der Automobilbus auf dem schlüpfrigen Asphalt ins Schleudern und fuhr auf dem Bürgersteig gegen einen großen Gaslampehalter. Eine Frau, die mit ihrer Tochter vorüberging, wurde von dem Automobilbus erfaßt und so stark gegen den Lampehalter gedrückt, daß sie bereits bei der Ueberbringung nach der Unfallstation verstarb.

**Köln.** Im Rhein- und Ruhrgebiet mußten wegen des rapid steigenden Wassers die Kohlenverladungen eingestellt werden. Die Wupper überflutet weite Strecken und zwingt zahlreiche kleine Fabriken den Betrieb einzustellen.

**Breslau.** Die beiden minderjährigen Mädchen, die bei der viel besprochenen Breslauer Sittlichkeitsfrage die Hauptrolle spielten, hatten sich gestern vor dem Jugendgerichte zu verantworten. Das Gericht gelangte zur Freisprechung, weil es zweifelhaft erschien, ob die Mädchen bei Begehung der Straftaten die zur Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise nötige Einsicht hatten.

**Hamburg.** Die Elber überschwemmte gestern nach einem schweren Orkan die Umgebung. Sämtliche Fähren mußten ihren Betrieb einstellen und der Verkehr war vollständig lahmgelegt. Zahlreiche im Freien gehaltene Tiere: Pferde, Röhre, Schafe usw. ertranken.

**Schweini.** Acht Kirchen sind in den letzten Tagen durch Einbrecher in Weidenburg ausgeplündert worden. Die Einbrecher erbeuteten im ganzen 350 M. bares Geld, sie nahmen aber alles, was des Wertes wert war.

**Magdeburg.** Die Verwaltung der Mitteldeutschen Privatbahn schätzt die Diobende für das Geschäftsjahr 1913 wiederum auf 7 Prozent.

**Frankfurt a. Main.** Der Reichspostetat für 1914 steht an neuen Stellen vor: eine für vortragende Räte im Reichspostamt, zwei für Oberpoststräte, 17 für Poststräte, 8 für Oberpostinspektoren, zwei für Hilfsreferenten, eine für Oberpostinspektoren, acht für Sekretäre, 40 für Akrodrante, 74 für Posthilfsfrauen bei den Oberpostdirektionen, 10 für Unterbeamte bei den Oberpostdirektionen, 10 für Unterbeamte beim Postleistungsamt, 100 für Landbriefträger, 287 neue Stellen zur Besetzung von Sekretären zu Oberpostinspektoren, Postmeistern usw., 377 neue Stellen zur Besetzung von charakterisierten Sekretären zu stattdinglichen Sekretären, 2817 neue Stellen zur Anstellung von Assistenten. Umgewandelt werden 30 Postämter 2. Klasse in Postämter 1. Klasse, 30 Postämter 3. Klasse in Postämter 2. Klasse und 30 Postagenturen in Postämter 3. Klasse. Neu geschaffen werden 200 Postagenturen. Im Etat für 1914 sollen erstmalig die Namen der umzuwandelnden Postämter nicht enthalten sein.

**Reg.** Seit letzter Nacht brennt hier das Militärlazarett 2. Der durch den Brand verursachte Schaden ist jetzt schon erheblich.

**Diez a. d. Rhn.** Infolge des Hochwassers ist hier ein Kind ertrunken. Beim Brückenbau in Baldwin-

lein führten zwei Arbeiter in die hochgehende Flut. Einer ertrank, während der andere gerettet werden konnte.

**Gegen.** Gestern nachmittag um 6 Uhr fuhr im Bahnhof Solms der D-Bug 25 Köln—Erfeld—Berlin auf eine Rangierabteilung. Reisende wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unerheblich.

**Paris.** Neben dem internationalen Zollkongresse, dessen Eröffnung heute stattfindet, wird hier eine von deutschen und französischen Kaufleuten und Industriellen beschickte Versammlung tagen, die sich hauptsächlich mit der Auslegung des Art. 15 des französischen Zollgesetzes befassen wird, wonach alle aus Deutschland eingeführten Waren den Vermerk „Import d'Allemagne“ tragen sollen.

**Paris.** Dem Lokomotivführer Barthelémy, der sich beim Verlassen eines Tunnels auf der Bahnlinie von Versailles herausbeugte, um den Regulator zu richten, wurde in demselben Augenblicke von der Lokomotive eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuges der Kopf vom Kumpfe getrennt.

**Paris.** Die konservative Presse kritisiert in scharfen Worten die durch den General Jaurès veranlaßte Veröffentlichung der Berichte der Generale Joffre und Thumer und erklärt, es sei ein beklagenswertes und demoralisierendes Beispiel und ein schwerer Schlag, der der gesamten Armee verfehlt werde.

**Paris.** Der König und die Königin von Spanien sind gestern abend hier eingetroffen.

**Paris.** Dem hiesigen „Newport Herald“ wird aus Mexiko gemeldet, daß ein Staatsstreik für unmittelbar bevorstehend gehalten werde. Man mache sich darauf gefaßt, daß General Blanquet, der die Unterdrückung aller habe, die Verhaftung Huertas anordnen werde, um die Ordnung wieder herzustellen.

**Paris.** Einer der besten Kömmer der französischen Kolonialpolitik, der Abgeordnete Delomieu, behandelt heute in einem interessanten Artikel die deutsch-französischen Beziehungen auf kolonialem Gebiet. Er erklärt, daß sie niemals besser gewesen sind, als gegenwärtig und behauptet, Grund zur Annahme zu haben, daß die wirtschaftliche Betätigung Deutschlands in Marokko binnen kurzer Zeit mit der französischen zivilisatorischen Arbeit völlig einverstanden wird. Nach der endgültigen Regelung der Kongressfragen wird sich einem deutsch-französischen Zusammenarbeiten in Marokko nichts mehr entgegenstellen.

**Paris.** Drei Luftschiffer, die am Freitag abend mit dem Freiballon „Arauc“ aufgestiegen sind, um den Distanzweltrekord zu brechen, haben an den Azoren die France ein Telegramm geschickt, nach dem sie über Prag, Budapest nach Biddin geflogen sind und bereits 1800 Kilometer zurückgelegt haben. Sie befinden darin die Hoffnung aus, bei günstigem Wind bis nach Kleinasien zu gelangen. Unter den Insassen das Ballons befindet sich der bekannte französische Luftschiffer von Name. Der Distanzweltrekord für Freiballons wird gegenwärtig von René Kumpelmeier und Franz Goldschmidt gehalten, die 2400 Kilometer an Nord eines Freiballons zurückgelegt haben.

**Windsor.** Herzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenzollern wurden am Bahnhof vom König Georg und dem Prinzen Friedrich Christian empfangen. Zu dem gefestigten Diner war eine Anzahl heroertragender Gäste geladen.

**London.** Vor dem Justizpolizeigerichte in Old Bailey begann gestern der Verleumdungsprozess gegen die vier Angeklagten Bokett, Striggard, Silvermann und Guitwirth, die beschuldigt werden, ein Verleumdungsband im Werte von 117 000 M. beim Transporte von Paris nach London gestohlen zu haben. Nach den Ausführungen des Staatsanwalts wurden die Verhandlungen an heute vertagt.

**London.** Marconi hat nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Sibney einen äußerst interessanten, gelungenen Versuch mit einem drahtlosen überseeischen Telephon angestellt. Es ist ihm gelungen, eine Verbindung von 30 Minuten Dauer zwischen Clifton in Irland und Glacebay in Neuschottland herzustellen. Die Verantwortung für diese Meldung muß allerdings dem Blatt überlassen werden, denn die Entfernung zwischen beiden Plätzen beträgt 1900 englische Meilen, während die größte Entfernung auf der mit dem Morse-System auf drahtlosem Wege telephoniert wurde, 625 englische Meilen betrug.

**Petersburg.** Die mongolische Mission, die hier eingetroffen ist, wird 5 bis 6 Tage verweilen und dann nach Uvadia abreisen. Die Mission beabsichtigt, die Haupt-Industriezentren Russlands zu besuchen. Sie bezweckt dabei, eine Erweiterung der russisch-mongolischen Handelsbeziehungen herbeizuführen, wobei die Mongolei auf die finanzielle Unterstützung der russischen Regierung rechnet.

**Budapest.** Gestern wurde unter großer Beteiligung des hauptstädtischen Publikums der 40 jährige Gedenktag der Vereinigung der Städte Buda und Pest zur Hauptstadt Budapest gefeiert.

**New York.** Der aus dem Amte geschiedene mexikanische Minister des Inneren, Mague, hat sich mit Familie an Bord des Dampfers „Espagne“ begeben und geht als mexikanischer Gesandter nach Frankreich. Als der Hauptstadt sind acht amerikanische Familien geflüchtet. Sie berichten, daß ein allgemeiner Auszug der Ausländer begonnen habe.

**New York.** Nach einem Telegramm aus El Paso sind in Juarez seit der Einnahme der Stadt elf Personen von den Amerikanern getötet worden.

**Washington.** Präsident Wilson erklärte, daß dem amerikanischen Geschäftsträger in Mexiko weder seine Pässe zugestehen seien, noch daß er den Auftrag erhalten habe, abzureisen.

**Mexiko.** Die für die Beschlußfähigkeit des Oberhauses genügende Zahl von Senatoren ist gesichert. Man vermutet, daß der Kongreß am Donnerstag zusammenzutreten werde.



# Das Neueste

in Ulstern, Paletots, Joppen,  
Bozner Mänteln, Pelerinen,  
Knaben-Pyjaks und Mänteln,  
Herren-, Burschen- und  
Knaben-Anzügen  
hat stets am Lager

**Franz Heinze,**  
Hauptstraße 28.

## Totenfunntag.

Meine werthe Kundschafft bitte ich, Ihre gefällige Aufträge auf

### Grabschmuck

mir rechtzeitig zu übermitteln. Dies Jahr kein Baden. Zu-  
stellung erfolgt auf Wunsch  
frei ins Haus.

**Alwin Stork,**

Gärtnerstr.,  
Oppiker Str. Nr. 114.

### Zum Totenfunntag:

empfehle Bindereien in  
großer Auswahl und ge-  
schmackvoller Ausführung zu  
billigsten Preisen.

**Gärtnerstr. P. Kirsten,**

Niederlagstr. 6, neben Post-  
amt II. — Rein Baden. —

### Gummiunterlagen

sowie Bindetischchen  
kaufen Sie billig im  
Tapeten- u. Linoleum-Haus,  
Hauptstraße 63.

**Stühle** werden einge-  
zogen. Emma  
Walter, Fortbestraße 78, 3. 1.

Unerreicht grosse Auswahl.

Billigste Preise.

## Decken

### Tischdecken in Rips,

Leinen, Plüsch, Tuch und Gedecke,  
Divandeecken, Sofadecken, Kissen,  
Schlafdecken, Kamelhaardecken,  
Reisedecken, Steppdecken, Tüll-Bettdecken.

## Ernst Müller Nachflg.

Hauptstrasse 79.

Inh. Paul Wende.

Gegenüber d. Apotheke.

## Pelzwarenhaus



### G. NAUCK

Brühl 43 Leipzig Brühl 43

Spezial-Geschäft  
Feiner Pelzwaren.  
Weitgehende Garantien.  
Massanfertigungen.  
Umarbeitungen, Auswahlsendungen.  
— Kataloge. —  
Großes ständiges Lager.

### Herrenstoff- Kister

zu Anzügen und Hosens,  
auch sehr guter Samt-  
Kister und Plüsch-Kister  
zu Mänteln sind in großer  
Auswahl eingetroffen und  
verkauft dieselben zu staunend  
niedrigen Preisen.

**E. verw. Motika,**  
Kister-Halle, Hauptstraße.

### Joh. Hoffmann, Buchhandlung,

Riesa, Hauptstrasse 36

hält stets vorrätig und empfiehlt zu Originalpreis:

Fischer-Düchelmann,

Frau als Hausärztin, geb. M. 18.—

Steinmann, Ant.

Die tüchtige Hausfrau, 2 Bde. geb. M. 26.—

— Ratenzahlungen gern bewilligt! —

## Mehr Licht

## Billiges Licht

erhalten Sie sofort, wenn Sie sich durch die

### Elektrotechn. Werkstätten Riesa

Inh. M. Arnold Hauptstraße 65

eine elektrische Beleuchtungsanlage im Anschluss an die

### Ueberlandzentrale Gröba

errichten lassen.

Großes Lager in Osramlampen, Beleuchtungskörpern, elektr. Plättleisen, Kochtöpfen,  
Handlampen, Motor-Staubreinigern, Separatoren, System Lanz, Pumpen, System Böttger.  
Auskunft und Besuch kostenfrei.

## Photograph. Atelier von Otto Werner

Goethestrasse Nr. 81 Riesa Zweiggeschäft Lommatzsch  
Fernsprecher 210 Riesa Döbelner Strasse

empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiesiger Gegend zur  
sauberen Anfertigung von Weihnachtsaufträgen

angelegentlichst und ergebenst.

— Grosses Lager von Rahmen. —

Aufträge auf Vergrößerungen und bunte Bilder bitte schon jetzt  
an mich gelangen zu lassen.

Allen, die beim Heimgehe unsres teuren Entschlafenen, Herrn

### Hermann Theobald Mrs

Ihre liebevolle Teilnahme bekundet, herzlichsten Dank.

Selma verw. Mrs nebst Hinterbliebenen.

### Bettfedern und Daunen

äußerst fallkräftig und staubfrei  
Pfund zu 1.40, 1.95, 2.50, 3.—, 3.65,  
4.35, 5.—, 6.25, 7.35.

### Inlets in versch. Breiten

Deckbett-Inlet zu 4.50, 5.40, 6.50,  
7.60, 10.40, 11.60, 13.—.

Weiße und hellbunte Bettzeuge  
in jeder Preislage.

**Emil Förster**

Fa. Max Barthel Nachf.



Auf die  
Sekunde  
richtig  
gehen

Waltham-Taschenuhren

Diese modernen  
erklärlichen ::

### Taschenuhren

kaufen Sie billigst bei

**B. Költzsch.**

## Direktoire-Korsetts

### RFC à la Princesse

sind elegant, zweckdienlich und bequem.  
Anerkannt eines der vorzüglichsten Korsett-Fabrikate  
Deutschlands.

Vielfach auf Weltausstellungen prämiert.

### Korsett-Griak „Johanna“

auch mit langer Hüfte, schlanke Figur machend.  
Von Herzogen und Turnlehrerinnen besonders empfohlen.  
Größte Auswahl in allen Preislagen.

Alleinverkauf dieser Weltmarken in Riesa  
nur bei

**Alwin Blanke, Bettlinerstraße 1.**

Buchbrosen in großer  
Auswahl.  
Dk. von 15 Bfg. an. Geleise  
Winter, Meißner Straße 3.



Reich beladene Hochzeits-  
geschenke empfiehlt

### B. Költzsch.

Verlangen Sie Muster.  
— Katalog. —

### Engel u. borge- Sandarbeiten

empfiehlt

### Ernst Wittag,

Engros- u.  
Verland-Haus.

### Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch  
Kaffee und Bierplinsen,  
wogu freundlichst einladet  
Emil Barthel.

### Gasthof Admiral,

Boberien.

Morgen Freitag ladet zu  
Kaffee und Kuchen  
freundlichst ein  
Rudolf Hübslein.

### Hansa-Hotel Gröba.

Morgen Mittwoch (Freitag):  
Kaffee und Bierplinsen.

### Gasthof Bauhof.

Morgen Mittwoch zum Sub-  
tag: Kaffee und Plinsen.

### Rest. Schlachthof.

Vorzüglicher  
Mittagstisch.

Gutgefl. Biere.  
H. Kuch.

## Tunnel-

Restaurant Kaiserhof

empfiehlt

seine wohlgekösteten Biere  
und H. Speisen.

Am 29. d. M. beginnt unser  
großes Bodbeerfest.

V. A. O. D.

Morgen keine Sitzung.

### Freiwillige Sanitätskolonne

Freitag, den 21. d. M.,  
abends 8 Uhr Kolonnen-  
vergnügen im Hotel  
Kronprinz, wogu alle passiven  
und aktiven Mitglieder mit  
Damen herzlich willkommen  
sind. Es wird gebeten, zur  
Gabelotterie ein Geschenk  
mitzubringen.

Der Vorstandsch.

Für die zahlreichen Beweise  
inniger Teilnahme beim Hin-  
scheiden unserer lieben Groß-  
mutter und Mutter sagen  
wir unseren

### herzlichsten Dank.

Riesa, 17. November 1913.  
Die trauernden Töchter  
sowie

**Familie Körner.**

Die heutige Nr. umfasst  
10 Seiten.



## Deutsch-Russisches.

Der Besuch des russischen Ministerpräsidenten Kowow in Berlin beansprucht in dem gegenwärtigen Momente eine besondere Bedeutung. Vor Kowow war der russische Minister des Äußeren Sazonow in Berlin. Die beiden russischen leitenden Staatsmänner kamen aus Paris. Herr Sazonow gestand offen ein, daß er dort in Geschäften weile, um eine Übereinkunft der russischen und französischen Diplomatie über armenische Bahnfragen zu Wege zu bringen. Und er kam nach Berlin mit dem Wunsche, zwischen Deutschland und Rußland ein Übereinkommen über die Verwaltung Armeniens herbeizuführen. Herr Kowow war, wenn man russischen Offiziellen glauben will, nur als Vergnügungsfreisender in der Lichtstadt. Man wird einigen Zweifel daran haben können, ob der russische Ministerpräsident wirklich nur zu seinem Vergnügen nach der Seine pilgerte. Nach Berlin ist er sicherlich nicht zu seinem Vergnügen gekommen. Das Programm seines dortigen Aufenthaltes ist derart von Besprechungen, Empfängen und Zweckessen ausgefüllt, daß für das Vergnügen nicht mehr viel übrig bleiben wird. Von offizieller Seite gibt man sich denn auch diesmal, wie es sonst mit mehr oder weniger Geschick gemacht würde, gar keine Mühe, den hochpolitischen Charakter des Besuches zu betonen.

Im Mittelpunkt der Besprechungen zwischen Herrn v. Bethmann-Hollweg — der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow befindet sich noch auf Urlaub — und dem russischen Gäste wird wiederum wie auch bei Sazonows Besuch die armenische Frage stehen. Von Beginn der neuen Orientreise an hat das Schicksal Armeniens ernsthafte Aufmerksamkeit auch in Deutschland erregen müssen. Rußland versucht seit vielen Jahren, in Armenien schrittweise vorzudringen. In politisch-militärischer Beziehung ist ihm dies bisher nur in sehr bescheidenem Maße geglückt. Der größte Teil des von Armenien bewohnten Gebietes gehört auch heute noch zum Osmanenreiche. Mehr Erfolg hatte es durch die religiöse Beeinflussung der armenischen Kirche, die der griechisch-orthodoxen also auch russischen Staatskirche nicht gar so fern steht, und deren religiöser Mittelpunkt, das Kloster Etschmiadzin, auf russischem Gebiete liegt. Angeblich zum Schutze der christlichen Armenier hat denn auch das Jarenreich wiederholt versucht, auch politisch in türkisch-Armenien sich einen gewissen Einfluß zu sichern. Jetzt, da die Osmanen an den Wunden des Balkankrieges schwer darniederliegen, wollte Rußland zur Durchführung und Ueberwachung von Reformen, die die christlichen Armenier vor den Gewalttaten der Mohammedaner schützen sollten, einen Generalinspekteur eingesezt wissen, der von der Zentralregierung in Konstantinopel ziemlich unabhängig gewesen wäre. Deutschland hat die russische Regierung dann für einen anderen Vorschlag gewonnen, der weniger die Gefahr in sich barg, daß das „Generalinspektorat“ Armenien sich eines Tages vom Türkenreiche loslöste und dann dem mächtigen russischen Nachbarn zur Beute anheimfiele. Nach diesem deutsch-russischen Reformprogramm soll das gesamte Kleinasien sieben Generalinspektoren unterstellt werden, die unter der Kontrolle der Großmächte in ganz Anatolien, also nicht allein in Armenien, die sicher bringend nötigen Reformen durchzuführen sollen. Dadurch ist eine Sonderorganisation Armeniens vermieden worden und damit auch die Gefahr einer Absonderung, die doch letzten Endes allein dem Jarenreiche zugute gekommen wäre. Die Porte hat bisher diesen Vorschlägen gegenüber sich ablehnend verhalten. Es wird in Berlin jetzt zweifellos über Mittel und Wege beraten werden, die osmanische Regierung für das Reformprogramm zu gewinnen, ohne irgendwelche Gewaltmittel anzuwenden zu müssen. Denn daß ein schnelles Vorgehen gegen die Türkei durchaus nicht im Interesse der deutschen Diplomatie liegt, ist unzweifelhaft. Eben darum weilt ja auch der türkische Finanzminister Djahawid Bey in Berlin, um dort über anatolische Bahnfragen zu verhandeln. Auch er ist von Paris gekommen, wo er mit französischen Finanzleuten über eben die Eisenbahnen verhandelt hat, die Frankreich sicher nicht ohne des russischen Verbündeten Zustimmung, vielleicht sogar auf dessen Wunsch, in Armenien bauen will. Auch zu diesen Bahnbauten, welche die Interessensphäre der Bagdadbahn berühren, ist die Zustimmung der deutschen Diplomatie nötig. Sie bilden ein Glied in den Versuchen der russischen Diplomatie in Armenien, wenn sie auch dort nicht selbst festen Fuß fassen kann, doch auch keine andere Macht zulassen. So verquiden sich also die deutsch-türkischen, beziehungsweise deutsch-französischen Verhandlungen unmittelbar mit den deutsch-russischen und Herr von Bethmann-Hollweg wird sicherlich nicht aus dem Auge lassen können, daß Rußland, was es auf rein politischem Gebiete nicht erreichen kann, durch Bahnbauten, sei es auf eigene Rechnung, sei es auf die der französischen Verbündeten, zu erreichen sucht. Und er wird hoffentlich auch die gute Gelegenheit, da Rußland unsere Dienste braucht, nicht vorübergehen lassen, schon jetzt für die Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland eine Grundlage zu schaffen, die unsere Unterhändler in den bevorstehenden Verhandlungen kräftigt und stützt.

Im Laufe des gestrigen Vormittags hatte der russische Ministerpräsident Kowow mit dem Reichskanz-

ler eine Unterredung, deren Dauer sich auf über eine Stunde belief. Der Nachmittag war dem Besuch der Berliner fremden Diplomaten gewidmet. Gestern abend fand beim russischen Botschafter von Swerbejew zu Ehren des russischen Ministerpräsidenten ein Diner statt, an dem der Reichskanzler, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann, Finanzminister Dr. Renze und der Chef des Geheimen Zivilkabinetts von Valentini teilnahmen.

Wie verlautet, hat sich bei den bisherigen Unterredungen mit dem russischen Ministerpräsidenten herausgestellt, daß Herr Kowow nicht mit irgend einem Spezialauftrag oder einem Spezialprojekt nach Berlin gekommen ist. Den Gegenstand seiner Unterhaltungen in der Wilhelmstraße hat allerdings der ganze Komplex der Tagesfragen gebildet. Der Eindruck seines Auftretens wird als durchaus günstig bezeichnet. Ferner verlautet, daß die Verständigung über das heikle Problem der kleinasiatischen Reformen dicht vor dem Abschluß steht.

## Eine deutsch-türkische Hochschule.

Der Gedanke, auf dem friedlichen Wege der Schulgründungen ebenso friedliche wirtschaftliche Eroberungen zu machen, ist vielleicht mehr wie manches andere Mittel geeignet, blutige Auseinandersetzungen zwischen den Völkern einzuschränken. Jedenfalls kommt ein solches geistiges Beträufeln der Menschheit besser zugute. Daß Deutschland diese Schulgründungen im Auslande allmählich auch schätzen lernt, ist erfreulich. Ein Beweis für diesen Fortschritt zur Erkenntnis, der uns leider später gekommen ist wie den konkurrierenden Engländern und Franzosen, ist die bevorstehende Gründung einer deutsch-türkischen Hochschule in Adana.

Der Mann, der unermüdetlich für die Idee solcher Schulgründungen auf türkischem Boden gearbeitet hat, ist der bekannte Dr. Ernst Jäch, der die Türkei und ihre führenden Männer aus mehreren Studienreisen in eigener Anschauung kennen gelernt hat. Wir erinnern nur an seine Schilderung des albanischen Aufstandes und an sein Buch „Rom aufsteigender Halbmond“.

Es gab eine kurze Zeit, im Beginne des Balkankrieges, daß man den Titel des letztgenannten Jäch'schen Buches für eine mißglückte Prophezei anzu sehen geneigt war. Da schien es mit dem Halbmond schon so gut wie zu Ende zu sein. Da bekam die deutsche Regierung von mancher Seite Vorwürfe zu hören, daß sie auf die türkische Karte zu viel gesetzt habe oder daß sie zu wenig getan habe, um ihre großen türkischen Interessen rechtzeitig zu schützen. Nachdem sich das Kriegsglück noch in letzter Stunde zu Gunsten der Türkei wandte, und jetzt das Gewitter auf länger hinaus wieder verzogen ist, treten auch diese Vorwürfe mehr und mehr zurück. Man sieht, daß im Grunde genommen doch so ziemlich alles beim Alten geblieben ist, zumal was die europäischen Interessen in Kleinasien betrifft. Der alte Weltkampf der Großmächte auf diesem Boden geht konsequent weiter. Auch Deutschland setzt den Ausbau seiner kleinasiatischen Kulturbestrebungen fort und die Hochschule von Adana wird ein wichtiges Glied in diesem Bauwerk sein.

Eine besondere Schwierigkeit für den Plan liegt darin, überhaupt türkische Studenten zu finden, die für eine deutsche Hochschule reif sind. Man muß sich solche Studenten unter den jungen Türken selbst erst heranziehen. Das soll durch besondere Vorbereitungsanstalten geschehen. Besonders wichtig ist die Ausbreitung deutscher Sprachkenntnisse. Hiermit allein ist aber auch schon eine Kulturart von Bedeutung für die deutsche Politik geleistet. Engländer und Franzosen haben's in Kleinasien vielfach nur deshalb so leicht gehabt, die Stimmung der Bevölkerung für ihre Interessen gegen die deutschen mobil zu machen, weil sie durch Schulen und Zeitungen ihre Sprache bereits besser verbreitet haben. Wir Deutschen müssen uns anstrengen, den Vortritt der anderen einzuholen. Das schöne Unternehmen der Bagdadbahn kann ja für uns auch nur dann vollen Gewinn bringen, wenn es nach allen Seiten hin auf deutsche Sympathien und wirtschaftliche Beziehungen in der kleinasiatischen Bevölkerung gestützt ist.

Die Stadt Adana ist ein ganz besonders glücklich gewählter Punkt für das Einsetzen des Hebeles. Liegt doch diese bedeutende Stadt, die von jeher in der kleinasiatischen Geschichte eine Rolle spielte, in der Nähe des bekannten Tarsus am Ausgang der Tauruspässe, wo heute auch die Bagdadbahn aus den Bergen herauskommt. Mit Tarsus und dem Meer ist Adana durch Eisenbahn und den schiffbaren Seihun verbunden. Von Adana aus geht die Bahn östlich weiter nach dem Euphrat, südlich durch Palästina nach dem Njemen. Ist die Bahn bis zu diesen Endzielen einmal ausgebaut, wird Adana erst zur vollen Blüte kommen. Die Bevölkerung ist größtenteils armenisch und gerade bei den Armeniermegeleien hat die Stadt eine taurige Berühmtheit erlangt. Die Armenier sind aber fleißig und geschäftlich tüchtig. Ihr Christentum bringt sie gleichfalls der europäischen Zivilisationsarbeit näher.

Schon jetzt ist Deutschland an dem Baumwollhandel in Adana hervorragend beteiligt. Das ergibt einen guten Anknüpfungspunkt für die Schulgründung, wie umgekehrt die letztere dem deutschen Handel wieder neue Interessenten gewinnen wird. Das ganze Gebiet um Adana herum ist fruchtbar und wertvoll, Baumwolle und Getreide, Wein und Obst gebieten vorzüglich.

Nimmt die deutsche Schule auf diese Lebensinteressen der Bewohner und des Landes entsprechende Rücksicht, wird sie sich besonderen Dank erwerben. So können wir den Anfang der neuen Schulgründung, der in diesen Tagen gemacht werden soll, mit freudiger Hoffnung begrüßen und denjenigen, die ihn finanziell ermöglichen, worunter besonders mehrere Frankfurter Geldgeber, auch im Namen der Nation Dank sagen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

**Steuerhinterziehung und Wehrbeitrag.** Ueber die Erklärungspflicht zum Wehrbeitrag schwebten in weiten Schichten irdige Vorstellungen. Man glaubte insbesondere, daß die Banken und Sparkassen eine Auskunft vor Gericht über die bei ihnen aufbewahrten Gelder verweigern könnten. Das ist, wie jetzt von offizieller Seite mitgeteilt wird, vollkommen unrichtig. Vielmehr können laut der Vollstreckordnung Inhaber, Vorstandsmitglieder und Angestellte von Privatbanken sogar unter Eidspflicht zur Aussage herangezogen werden. Dasselbe gilt auch für Privatbanken. Da nach dem Paragraphen 68 des Wehrbeitragsgesetzes bisherige Steuerhinterziehungen, die anlässlich der neuen Veranlagung ans Tageslicht kommen, nicht geahndet werden, da zudem auf der Steuerhinterziehung, wenn sie trotzdem erfolgt, außerordentlich schwere Strafen gesetzt sind, empfiehlt es sich also, bei der Vermögensbeurteilung äußerst vorsichtig und gewissenhaft vorzugehen. Kleine Mißgriffe, die leicht auch ohne ausgesprochenes Verschulden vorkommen können, ziehen schwere Folgen nach sich.

**Welfenagitation.** Die hannoverschen Welfen haben nun nach der Thronbesteigung des Herzogs Ernst August wieder das Wort ergriffen. Gelegentlich gab ihnen die Feier des Geburtsfestes des neuen Herzogs. Der deutschhannoversche Wahlverein für den achten Reichstagswahlkreis fand sich aus diesem Anlaß in Hannover zusammen. In der Festrede erklärte der welfische Reichstagskandidat Banfwoß, daß sich an der ganzen Haltung der Partei nichts geändert habe, daß man weiter um hannovers Selbstständigkeit kämpfen wolle, daß man jedoch die Person des Herzogs dabei aus dem Spiele lassen werde. Die Erklärung bringt in die Sache eigentlich nichts Neues. Der große Enthusiasmus, mit dem die agitatorisch gehaltene Rede aufgenommen wurde und der sich auch in einem an den Herzog von Cumberland gerichteten Telegramm ausdrückte, klingt etwas gezwungen. Man wird nicht festgehen, wenn man in dem Auslaßern der Begeisterung nicht mehr sieht als Versuche, einer Partei wieder Lebenskraft zu geben, deren innerer Gehalt durch die Erlebung der braunschweigischen Thronfolgefrage sehr erschüttert ist.

Der König von Bulgarien an der Brust seiner Eltern. Der König der Bulgaren ist gestern früh um 9 Uhr im Sonderzug in Rodburg eingetroffen und hat im Bürgler-Palast Wohnung genommen. Die Anwesenheit des Königs gilt dem Besuch der Gruften seiner Eltern in der katholischen Kirche. Dasselbst wurde gestern vormittag 1/11 Uhr in Gegenwart des Königs ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten.

Die Eisenbahnfragen in der asiatischen Türkei. Die gestern in Berlin begonnenen deutsch-österreichischen Verhandlungen sollen die Stellung der beiden

# RESTE

im  
**Modenhaus  
Gebr. Riedel**

fast zum  
Selbstkostenpreis!

Infolge des lebhaften Herbstgeschäfts haben sich  
**Tausende von guten Resten**  
tadellos neuer Ware, angehäuft.

Es liegt der Firma Gebr. Riedel ganz außerordentlich daran, die Reste schnell zu verkaufen.

Es wird deshalb weniger auf einen Verdienst gerechnet, sondern Platz zu schaffen.

Aus diesem Grunde vertragen unsere billigen, festen Preise auf Reste weder Rabatt — noch Rabattmarken.



Regierungen zu den zwischen deutschen und französischen Finanzleuten (Schwebenden Verhandlungen über die Währungsfragen in der afrikanischen Türkei). Die Angelegenheiten dieser Verhandlungen beziehen sich auf die öffentlichen Finanzen. Es kann aber festgestellt werden, daß von beiden Seiten an die Lösung der Aufgaben mit gutem Willen herangetreten wird. Auf afrikanische Kolonialfragen erstrecken sich die Verhandlungen nicht.

Ein erfreulicher Entschluß der Reichsregierung. Wie verlautet, haben sich die maßgebenden Regierungskreise überzeugt, daß der § 9 des neuen Spionagegesetzes sachlich nicht haltbar ist. Die Reichsregierung ist bereit, den zu § 9 geknüpften Bedenken und Wünschen entgegenzukommen und ihn so auszugestalten, daß er nicht mehr eine unerträgliche Fesselung der Presse bedeutet. (§ 9 bedrohte mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark den, der schuldig ein militärisches Geheimnis in die Öffentlichkeit gelangen ließ. Die Presse hatte sich gegen diese Strafbestimmung gewendet, da sie jede Kritik an unseren Verhältnisse unzulässig machen würde, zumal nie von vornherein bestimmt zu erkennen sein würde, was von der Presseverwaltung unter „militärischem Geheimnis“ verstanden würde.)

Der Fall Forstner. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, Deutscher Forstner habe in der Justizkammer bei Besprechung der französischen Fremdenlegation eine beleidigende Äußerung über die französische Fahne getan, wird von zuständiger Stelle in Straßburg als unwahr bezeichnet. Die Äußerung hat sich vielmehr nach Aussage von 22 vernommenen Zeugen, unter denen 13 Offiziere waren, auf den Dienst in der französischen Fremdenlegation und nicht auf die französische Fahne bezogen. Gegen die Verbreiter der unwahren Behauptungen wird Strafverfahren eingeleitet.

Der Kaiser hatete der Germanienwerk in Kiel einen Besuch ab und hörte dann den Vortrag des Staatssekretärs von Tirpitz.

Stimmung der Berliner Börse vom 17. November 1913. Die Börse hat heute bei geringen Umsätzen ein nicht gerade glänzendes Bild. Zwar waren im allgemeinen hohe Kursrückgänge nicht zu verzeichnen, auch trat im Laufe der zweiten Stunde eine geringe Befestigung ein, doch war die Gesamthaltung der Börse nicht besonders fest. Am Kassamarkt überwiegen sogar die Kursrückgänge. Montanaktien waren zum Teil 1/2 bis 1% höher, Hohenlohe jedoch 2% unter dem letzten Stand. Bankaktien und Eisenbahnaktien waren wenig gefragt. Von letzteren ist der Kursrückgang der Canada Pacific um etwa 1% zu erwähnen. Schiffahrtsaktien lagen etwas fester. Elektrizitätsaktien konnten sich im allgemeinen behaupten, doch herrschte auch hier nur eine geringe Nachfrage. Von deutschen Anleihen zogen 3 Prozentige Konsole 0,10% an. Tägliches Geld war bereits mit 2 1/2% leicht erhältlich. Der Privatdiskont sank um 1/2% auf 4 1/2%.

Schwets. Ein französisches Spionagenetz wurde in Genf aufgehoben.

**Oesterreich-Ungarn.**

Der österreichische Delegierte bei der südbalkanischen Abgrenzungskommission, Konsul Bilinski, der seit längerer Zeit schwer leidend war, ist gestern einer neuen Episode seiner Krankheit erlegen. Das Schicksal des österreichischen Diplomaten ist außerordentlich tragisch. Bilinski war der Vater des Bedenkens eines albanischen Staates und hat seit Jahren bereits unter türkischer Herrschaft für ein autonomes Albanien unter der Suzeränität des Sultan gewirkt. Bei der Neuordnung der Dinge auf dem Balkan trat er für die Schaffung eines unabhängigen albanischen Fürstentums ein. Seine Ideen trugen auf der Londoner Balkankonferenz den Sieg davon. Bilinski hat ein recht geschicktes Spiel zu spielen gemocht und war dasjenige Mitglied der Grenzkommission, das am genauesten die einschlägigen Verhältnisse kannte und der trotz seiner Krankheit durch seine große Willenskraft der ganzen Kommission seinen Stempel aufzudrücken wußte. Fast betroffen wird seine Gattin, die ihn auf allen seinen Reisen begleitete und die ebenso energisch und läche wie er an der Schaffung einer breiten österreichischen Einflußsphäre in Albanien mitwirkte.

**Frankreich.**

In Frankreich vollzieht sich ein vollkommener Umkehrung in der Stimmung gegen Deutschlands Bundesgenossen. Der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in London hat anscheinend in französischen Diplomatentreifen das Empfinden ausgelöst, daß Frankreich sich mit seiner Politik etwas allzu sehr gegenüber den anderen Mächten isoliert habe. Sonst wäre es wenig verständlich, daß die französische Presse, die in der Balkanfrage der Herz der Unklarheit gegen Oesterreich-Ungarns Politik gewesen ist, in aller Form den Wunsch äußert, der österreichische Thronfolger möchte auch Paris aufsuchen. Gelegenheit sei ja dazu bei seiner Rückreise vorhanden, und es sei nicht angeht, daß Frankreich lediglich zusehe, wie England mit Oesterreich sich über die künftige Politik einigt. Die französische Regierung möchte unter allen Umständen selbst versuchen, auch mit dem Erzherzog eine Aussprache über die kritischen politischen Fragen der nächsten Zeit anzubahnen. So überraschend dieser Meinungswechsel in Frankreich erfolgt, er kann in Deutschland nur sympathisch begrüßt werden. Durch eine österreichisch-französische Verständigung würden nicht nur die vielfach mißlieblich aufgefassenen Beziehungen zwischen beiden Staaten zum großen Teil beseitigt werden, Deutschland selbst würde vielmehr auch aus einer Annäherung unseres Bundesgenossen an Frankreich Nutzen für seine auswärtige Politik ziehen können.

Die französische Presse erklärt die gemeinschaftliche Fahrt der französischen und englischen Flotte nach der Levante für eine politische Manifestation allerersten Ranges. Besonders Gewicht legt man auf das Zusammentreffen der beiden Flotten am 30. d. M. im Hafen des Piräus. Es wurden sich dort 42 Schiffe, teils englischer, teils französischer Herkunft, versammelt. Ihre Anwesenheit be-

weist mit Wang die Stärke und Innigkeit der französischen Flotte. Ueber die mögliche Absicht, die Flotte mit der Abendung seiner Flotte nach der Levante verfolgen, erklärte der Marineminister Douha folgendes: Ich nehme an, daß nach dem Friedensschluß von Ostsee der Augenblick günstig sei, um unsere Flotte in den Gewässern des östlichen Mittelmeeres zu zeigen, wo Frankreich treue Freunde hat, die uns wertvoller sind, als sie schon seit vielen Jahren mit Frankreich verflochten sind. — Man kommt in Paris auch dem Besuch des Admirals Dons de Laprade, der dem Sultan bei seinem Aufenthalt einen Besuch abstatten wird.

**England.**

Da die Herzogin von Hohenzollern nach der englischen Gesellschaft nicht wie eine Persönlichkeit mit königlicher Range behandelt werden könnte, hatte der Erzherzog Franz Ferdinand seinerzeit die Teilnahme an den englischen Anbahnungsfeierlichkeiten abgelehnt. König Georg hat diesmal ausdrücklich für die Dauer des Besuchs des österreichischen Thronfolgers das höchste Zeremoniell außer Kraft gesetzt und nach dem Beispiele der Kaiserin in Berlin und Rom bestimmt, daß der Gemahl des Thronfolgers Franz Ferdinand am Hofe St. James die einer Erzherzogin zukommende Stellung eingeräumt wird.

**Mexiko.**

Ein neuer Vermittlungsversuch Mexikos ist auf die Union ergangen. Obwohl er den von Washington aus aufgestellten Forderungen nicht genügen soll, sind die Vereinigten Staaten allem Anschein nach zu Verhandlungen bereit. Man ist dort nach wie vor der Meinung, daß der mexikanische Präsident werde nachgeben müssen, man will jedoch abwarten, was Huerta unter dem Druck des Auslandes für Maßnahmen ergreifen wird, um den Forderungen der Union entgegenzukommen. Eine unangenehme Sitzung erzielte die mexikanische Politik durch den Rücktritt des Ministers des Auswärtigen, der mit einigen anderen den Standpunkt schon vorher im Kabinett vertreten hatte, Huerta wolle den Wünschen der Union wenigstens zum Teil nachkommen. Es läßt sich also die Vermutung nicht umgehen, es seien auch Huertas letzte Versuche zu einer Verständigung mit Nordamerika nur Scheinmanöver gewesen, während man im Kabinett eine andere Politik verfolgte. Angesichts der Erfolge der Aufständischen, die eben erst wieder Juarez erobert haben, dürfte Huertas Widerstand jedoch nicht von allzu langer Dauer sein.

**Indien.**

Die Aufregung unter der indischen Bevölkerung über die grausame Behandlung, die den indischen Kulis in den Bergwerken Südafrikas zuteil wird, wächst immer weiter. Namentlich die letzten Nachrichten, nach denen die indischen Minenarbeiter wie die Sklaven gehalten und durch Prügelstrafen zur Arbeit gezwungen werden, ja sogar einige Arbeiter, die die Minen verlassen wollten, erschossen worden sind, hat die Erregung bis zur Stechhöhe gesteigert. Es wird verlangt, daß die britische Regierung energisch einschreite und Abhilfe der grausamen Behandlung der indischen Arbeiter erzwingt, da die Jnder sonst das englische Bürgerrecht nicht mehr als eine Ehre ansehen könnten.

**Sinau.**

Ein Moskauer Großhändler erhielt ein Telegramm aus Peking, dem zufolge das dortige Vorkomitee von russischen Händlern in der Mongolei die Meldung erhielt, daß die Militärbehörden wiederholt zum Reize rufen. Die Verschärfung von Handelsstrafen ist völlig verhängt, damit Kriegsmaterial täglich und in großen Mengen nach Rußland geschickt werden kann. Die Behörden erklären, daß die Rüstungen sechs Monate dauern werden, in welcher Zeit der Handel drach liegen müsse. Das Sibirer Vorkomitee wandte sich telegraphisch an den russischen Handelsminister mit der Bitte, dem Handelsverkehr freien Einlaß in die Mongolei zu bewilligen. Das sinesische Ministerium hat den Befehl erteilt, das Parlament aufzulösen.

**Kirchennachrichten.**

**Am 2. Landeshauptstadt 1913.**  
 Wies: Predigt für den Hauptgottesdienst: Magister Jeremias 3, 29-40. Predigt für den Nachmittagsgottesdienst: Markus 13, 27.  
 Trinitatisstraße: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Wed), danach Abendmahlsfeier (Pastor Wed), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst und danach Abendmahlsfeier (Pastor Wed).  
 Garnisonstraße: 4\* nachm. Abendmahlsfeier für Familien von Offizieren, Beamten und Unteroffizieren.  
 Weid: Am Sonntag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, hierauf Beichte und Abendmahlsfeier P. Wurtzhardt; nachm. 6 Uhr Predigt mit Beichte und Abendmahlsfeier P. Raumann. Donnerstag, den 20. November, abds. 7 1/2 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer in der Pfarrer P. Wurtzhardt. Jünglingsverein: Am Mittwoch abends 8 Uhr Leseprobe im Vereinszimmer.  
 Weid: Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.  
 Paus mit Jahnstrasse: Vorm. 8 Uhr Beichte. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Pfarrkirche. Nachm. 1/2 Uhr Abendmahlsfeier. Nachm. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Pfarrer. Von 1/2 Uhr ab Versammlung der Jünglinge in der Pfarrer. Donnerstag, d. 20., ab. 1/2 Uhr Frauenverein im Gasthofe zu Paus.  
 Wöhring: Früh 9 Uhr Gottesdienst. Abends 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.  
 Giesing: Vorm. 1/9 Uhr Frühkirche; nachm. 1/8 Uhr Abendmahlsfeier.  
 Söthen: Vorm. 1/11 Uhr Beichte und hl. Abendmahl; vorm. 11 Uhr Spätkirche.  
 Seitzheim: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Magel. 3, 29-40 Abends 7 Uhr Abendkommunion.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Freitag, 21. November, abends 8 Uhr Gemeindegottesdienste im Jugendheim.

**Kufeké** - Kinder-nahrung - Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

**Heutige Berliner Kassa-Kurse.**

4% Deutsche Reichsanl.	97.30	Chemnitzer Wertzeug	28.75
3 1/2% dergl.	85.20	Himmernann	184.60
4% Preuß. Konsole	97.90	Dresdener Bergbau	178.75
3 1/2% dergl.	85.20	Seifensieder Bergbau	158.25
Canada Pacific 5%	227.25	Glaugiger Zucker	182.70
Kalifornien u. Ohio 5%	98.50	Hamburger Zuckerraffin.	182.70
Preuss. Handelsbank	154.60	Preuss. Bergbau	182.90
Darmstädter Bank	115.10	Hermann Maschinen	130.—
Deutsche Bank Akt.	245.00	Quarzhütte	148.—
Diskontokonten	188.—	Karlsb. Bergb.	118.—
Dresdner Bank	147.40	Walden Bergbau	229.75
Leipziger Kredit	150.25	Schudert Electric	145.90
Nationalbank	115.50	Siemens & Halske	208.75
Reichsbank Akt.	137.40	Suez Soudan	30.48
Sächsische Bank	152.—	Vista Paris	81.—
Wig. Elektrizitätsgesell.	239.40	Celerr. Rollen	84.90
Wohlfahrt Kassa	204.30	Russ. Rollen	216.15

Privatdiskont 4 1/2% — Tendenz: fest.

**Schlachtviehpreise**

auf dem Viehhofe zu Trebbin am 17. November 1913 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg im Markt.)

Zergattung und Bezugsart.	Gewicht	
	Stk.	Stk.
<b>Kühen (Auftrieb 134 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	32-54	97-99
b. Lasterreicher beschlachten	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte	47-49	89-91
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	41-43	83-87
4. Gering genährte jeden Alters	30-40	76-84
<b>Kühen (Auftrieb 356 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-53	91-95
2. Vollfleischige jüngere	45-49	86-89
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	42-45	81-84
4. Gering genährte	—	—
<b>Kälber und Röhre (Auftrieb 245 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Kälber höchsten Schlachtwertes	51-53	92-96
2. Vollfleischige, ausgewärmte Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44-45	85-87
3. Ältere ausgewärmte Röhre und wenig gut entw. jüngere Röhre und Kälber	40-42	79-82
4. Mäßig genährte Röhre und Kälber	35-39	75-79
5. Gering genährte Röhre und Kälber	—	—
<b>Kälber (Auftrieb 229 Stück):</b>		
1. Doppeltender	90-95	130-135
2. Feinste Mast (Vollfleischig) u. beste Saugkälber	82-84	104-106
3. Mittlere Mast und gute Saugkälber	55-60	99-101
4. Geringe Saugkälber	50-55	91-97
<b>Lämmer (Auftrieb 723 Stück):</b>		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	50-52	100-102
2. Ältere Mastlamm	43-47	88-91
3. Mäßig genährte Lamm u. Schafe (Mergschafe)	40-42	77-84
<b>Schweine (Auftrieb 1835 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	57-58	75-76
b. Fleischschweine	53-59	76-77
2. Fleischschweine	53-55	73-74
3. Gering entw. Schweine	53-54	71-72
4. Frauen und Eber	50-54	68-72

Bezugsart: Bei Kindern (Kühen, Kälber, Röhren und Lämmer), Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

**Zwei Wohnungen**

bestehend aus Stud., Kammer, Küche, Bad und Gewölbe, sofort oder später in Altbau zu mieten gesucht. Offerten unter Z 500 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**2 heizb. Schlaftellen frei**

Schulstr. 3 a, 3.

**Schlafstelle frei**

Bismarckstr. 61, Stb. 3.

**Zimmer frei, a. W. m. Mit-**

tagstisch. Näheres

**Pausker Str. 24, 1. I.**

**Größere Wohnung,**

Preis 360 Mark, sofort be-

ziehbar, in zweiter Etage in

Größe zu vermieten. Näh.

Pausker Str. 25, v.

**Wohnung.**

Umständlicher ist eine

schöne Wohnung, 2 St., K.,

R. u. Zubeh., in 1. Etage zu

vermieten u. sofort od. später

zu beziehen. Sothekestr. 5 a.

Verlegungsbehaber ist eine

**Wohnung**

in Zeithain, Abendrothstr. 1 d,

1. Etage, besteh. aus 2 Stuben,

Schlafzimmer und Küche mit

elektrischer Licht, an ruhiger,

hinterer Seite zu vermieten

und 1. Januar bezugsbar.

**M. J. Fr. Schloßstr. 17, 1. I.**

Frei. möbl. Zimmer,

sowie Schlafstelle zu ver-

mieten Hausstr. 17.

**Geld**

sofort bar an

jedermann bei

klein. Kautionszahlung, bis

5 Jahre. Preis, diskret und

schnell. B. Lühow, Berlin 61,

Dennowstr. 32. Kostenlos

Kaufkraft. Viele Dankgesch.

**6- oder 12000 Mark**

erste Hypothek, 1/2 der Grund-

stücke, auf neues Hausgrund-

stück sofort oder später zu

leihen gesucht. Off. unt. NT

in die Exp. d. Bl. erb.

**21000 Mark**

als erste Hypothek, mündel-

sicher, zu 4 1/2% Zinsen auf

Geldschuß sofort oder

später gesucht. Angebote unt.

Rg in die Exp. d. Bl.

**Reelles**

**Seirats-Besuch!**

Bandwirt, 40 Jahre, große

ansehnl. Person, vermögend,

sucht ein wirtsch. ordentl. Fra.

ab. Witwe v. Bands mit Ver-

mögen kennen zu lernen, ev.

späterer Heirat. Am liebsten

einbeiratet. Off. unter E E

105 Weigen 1, postlagernd.

**Die Geschäftsstelle d. Bl.**

bleibt morgen Mittwoch (Vakanz)

geschlossen.

Die Geschäftsstelle d. Bl.

bleibt morgen Mittwoch (Vakanz)

geschlossen.







**Waldschlößchen Röderrau.**  
 Sonntag, den 23. Nov., abends 1/8 Uhr  
**große Theater-Vorführung,**  
 gespielt von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr.  
**„Der Schmied von Nubla“**  
 Volksstück in 3 Akten von Maximilian Pfeiffer.  
 Großartige Dekoration, prächtige Garderobe a. d. 12. Jahrh.  
 — Eintritt 40 Pfg. —  
 Programm im voraus bei Jäger und Andrich.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Freiwillige Feuerwehr.**

**Plano-Stimmungen.**  
 Jetzt, in der Uebergangszeit zum Winter, ist es am vorteilhaftesten, das Piano stimmen zu lassen, und bitte ich gest. Befehlungen baldigst einreichen zu wollen, damit ich allen Wünschen gerecht werden kann.  
**Musikgeschäft B. Zouner.**  
 Flügel und Pianos von J. G. Truler, Hofl., Leipzig; auch „Spin“ wiederum mit der Staatsmedaille ausgezeichnet.

**SPIN** Weihnachtsausstellung  
**WAREN** B. MÜLLER  
 DRESDENA PRAGERSTR. 32  
 Illustr. Katalog (ca. 1700 Abbild.) frei

**Roschlächtereier Goethestraße 40a**  
 empfiehlt diese Woche  
 prima ganzes Rostfleisch, ff. Schmer.  
 Sonnabend Sauerbraten und alles andere in feinsten Qualität.  
**Oskar Stein, Rostschlächter, Tel. 266.**  
 Schlachtpferde werden feils gekauft. T. O.

**Wollen Sie**  
 billig und guten Samt kaufen,  
 so gehen Sie in die  
**Rester-Halle**  
 Hauptstraße.  
 Dort finden Sie wirklich  
 Samtreste in allen Farben  
 und Größen, Meter schon von  
 85 Pfg. an, auch sehr guten  
 Rostperlamt zu Kostümen in  
 großer Auswahl.  
**S. verw. Motika.**  
 Neben Hotel Kronprinz.

**Eisbär-Krimmer**  
 (weiß) zu Kinder-  
 müteln u. -Gauben empfiehlt  
**Frau Arnold,**  
 Goethestr. 87. Kein Laden!  
**Elektrische Taschen-**  
**lampen,**  
 Batterien und Birnen  
 empfiehlt in nur prima  
 Qualität und billigst  
**A. W. Hofmann,**  
 Gde. Kaufherr u. Wettinerstr.

**Jeder**  
 ist sof. bei Beschaffung meiner  
**Stoffe**  
 überzeugt, daß er bei mir  
 Kostüm-, Mantel-, Kleider-  
 und Blusenstoffe, Samt, Seide,  
 Chenille (Herrenstoffe), Ball-  
 und Gesellschaftsleider immer  
 preiswert und gut  
**kauft.**  
**Frau Arnold,**  
 Goethestr. 87. Gde. R.-W.-Pl.  
 Kein Laden!

**Nähmaschinen,**  
 beste deutsche Fabrikate, für  
 alle Zwecke, vor- und rück-  
 wärts nähend, empfiehlt  
**M. Kränke,**  
 Parkstr. 13.  
 Robeln u. Ersatz. billigst.  
 Reparaturwerkstatt.  
**Zwergreppinscher**  
 (Gänbin) zu verkaufen  
 Bahnhofsstr. 1, 2.

Hochfeine lebende  
**Karpfen,**  
 ff. Portionsstücke,  
 starke Ockerale,  
 sowie heute und nächsten  
 Donnerstag frisch aus der See:  
**Schellfisch,**  
 Cabiau, Seelachs,  
**Clemens Bürger,**  
 Wlib, Geflügel-  
 und Fischhandlung.

**Wintereler**  
 ergibt man in großer Menge  
 durch die tägliche Verfüllung  
 pro Bahn von 15—20 Grammen  
 des sehr berühmten Geflügel-  
 futters „Nagut“. Zu  
 haben bei: **H. G. Hering**  
 & Co., Riesa.

**PIANOS**  
 Rabatt bei Barzahlung  
 Günstige Zahlungsweise  
**Vermietung**  
 neuer Pianinos  
 mit Mietsgutschrift  
 bei späterem Kauf.  
**Rich. Hannig**  
 Pianomagazin  
 Hauptstr. 60.

**Wer will?**  
 kostenlos und ohne Verbind-  
 lichkeit einen Kostenanschlag  
 über eine elektrische Licht-  
 oder Kraftanlage haben, der  
 wende sich an  
**Gebr. Diecke,**  
 Installationsbüro  
 f. elektr. Anlagen,  
 Grödel bei Riesa.

Die hervorragendsten  
**Bronzen**  
 in allen Farben, speziell  
 hochbeständig. Silber-  
 bronz für Dosen und  
 Gefäßkörper, ferner die  
 zum Bemalen von Bleis-  
 soldaten nötigen Far-  
 ben sind zu haben:  
**Ankordrogerie Riesa**  
 Friedr. Günther  
 Bahnhofsstraße 18.

Dienstag, den 25. Novbr., 8 1/2 Uhr, Hotel Wettiner Hof  
**Lieder-Abend**  
**Frau Marta Lent-Schroeder.**  
 Lieder v. Schubert, Schumann, Brahms, Weingartner, Strauß.  
 Am Flügel: Herr Lehner.  
**Karten-Vorverkauf** nur im Bazarngesch. v. B. Frenzel,  
 Wettinerstr. 2. — Nummerierter Platz 1.50, 1. Platz  
 1.25, 2. Platz 0.80 M. — Abendkasse: Nummerierter  
 Platz 1.75, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.— M.

**Hotel Wettiner Hof**  
**Radsfahrerszimmer.**  
 Mittwoch (Sukstos), den 19. November, abends 8 Uhr  
**Vortrag.**  
**Thema: Zweck und Ziel der Homöopathie.**  
 Referent: Herr C. Franke, Weissen.  
 Die verehrte Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend  
 laden zu diesem sehr interessanten wissenschaftlichen Vortrag  
 freundlichst ein  
**die Einberufer.**  
 Eintritt frei. T. W.: C. Franke.

**Ratskeller.**  
 Zu unserem Donnerstag, den 20. November, stattfindenden  
**Abendessen à la carte**  
 gestatten wir uns werthe Freunde, Gönner und Bekannte  
 gang ergebenst einzuladen.  
 Um rege Beteiligung bitten  
**Gustav Faske und Frau.**

**Hotel Kaiserhof, Riesa**  
 hält sich einem geehrten Publikum  
 zum Besuche bestens empfohlen.

**Restaurant Opik.**  
 Morgen Sukstos  
**Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat.**  
 Dazu ladet freundlichst ein **Minna verw. Opik.**

**Hartungs Restaurant, Gröba**  
 Sonnabend, den 22. November  
**großer Skat-Kongress**  
 — Anfang 1/9 Uhr. —  
 Es ladet hierzu alle Skatspieler freund-  
 lichst ein **Robert Böhme.**

**Hansa-Hotel**  
 Gröba.  
 Vorläufige Anzeige.  
 Sonnabend, den 22. November, großer Skat-Kongress.

**Bären-Schänke**  
 Dresden Webergasse 27, 27 b  
 Bahngasse 16 u. 18.  
 Jeden Freitag von 1/6 Uhr abends ab:  
**Großes**

**Hasen-Essen** 75 Pfg.  
 1 große Portion  
 mit Weintraut und Kartoff.  
 100 Stück  
**prima starke Hasen**  
 gelangen in bekannter Güte zur Verpflegung.

**Das Allerneueste**  
 in Schürzen aller Art  
 : empfiehlt in enormer Auswahl :  
**Adolf Ackermann**  
 Wettinerstraße 14.  
 — Bitte Schaufenster beachten. —

**Vereinsnachrichten**  
**Ev. nat. Arb. Verein.** Freitag, 21. Nov., abends 8 Uhr  
 Versammlung.  
**„Sängertrupp“.** Diese Woche keine Übungsstunde.  
**R.-G.-G. „Orpheus“.** Des Sukstos wegen diese Woche  
 Übungsstunde Donnerstag.  
**Ber. f. Kunstpflege.** Donnerstag, d. 20. Nov., ab. 1/9 Uhr  
 im Saale der „Elbterrasse“ Beethovenabend.  
**Bereinigte Militärvereine.** Diejenigen Kameraden, die  
 für den Festspiel-Ausschuß bestimmt worden sind,  
 werden nächsten Donnerstag 1/9 Uhr zu einer Sitzung  
 zwecks Bildung der Eingelassenen eingeladen.  
**Gesellschaft „Hilflichkeit“.** Donnerstag, den 20. bis, abends  
 1/9 Uhr Monatsversammlung im Café Adler.  
**Turnverein Gröba** bietet Gelegenheit zum Turnen Dienst-  
 tags und Freitags Vereinsturnstunden, Donnerstags  
 Männer-Riege in der Schulturnhalle.

**Verein für Gesundheitspflege e. V., Riesa.**  
 Donnerstag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr  
 im Hotel zum Kronprinz  
**Vortrag**  
 des Herrn Schriftstellers G. Martin, Leipzig.  
 Thema: Radiumwunder in der Natur und an kranken  
 Menschen. (Mesothorium als Krebsmittel. —  
 Emanation gegen Harnsäureerkrankungen.)  
 Zu diesem interessanten Vortrag ladet ein der Vorstand.  
 Gäste willkommen. Eintritt frei.

**Verein f. Glasversicherung in Riesa.**  
 Die diesjährige  
**ordentliche Mitgliederversammlung**  
 findet Montag, den 24. November, abends 1/9 Uhr im  
 Hotel Wettiner Hof (Radsfahrerszimmer) statt.  
 Tagesordnung: 1) Vortrag des Geschäftsberichts,  
 2) Vortrag des Kassenberichts, 3) Neuwahlen, 4) Freie Anträge.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

**1. große Kaninchen-Ausstellung**  
 veranstaltet vom Verein Weiba  
 und Umgegend und dem Be-  
 zirksverband Olschag  
 am Sonnabend u. Sonntag,  
 den 22. und 23. November,  
 im Gasthof Gröba  
 verbunden mit Verlosung  
 und Prämierung.  
 Um gütigen Besuch bittet die Ausstellungsleitung.

**C. T. Casino-Theater C. T.**  
 Gde. Haupt- u. Parkstraße. Gde. Haupt- u. Parkstraße.

Heute und Donnerstag!  
 Noch nicht gezeigt

**Das Recht auf's Glück.**  
 Sensations-Welt-Schlager in 3 großen Akten.  
 Mit Toni Sylva in der Hauptrolle.  
 Dazu eine Kette weiterer Film-Neuheiten.  
 Um regen Besuch bittet die Direktion.

**Zum Totensonntag.**  
**Alle Arten Grabschmuck**  
 in den besten Blumenzusammensetzungen, wie bekannt in  
 großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt  
**Ernst Heeger, Pappiger Straße 24.**  
 Große Auswahl! Telefon 461. Billige Preise!  
 Dekretlich empfiehlt, sowie das Ordnen der Gräber  
 übernimmt d. C.

**Die Flügel und Pianos**  
 der Fa. Ferd. Thürmer  
 Inhaber: Gebrüder Thürmer, Hoflieferanten  
**Meissen**  
 bewähren sich seit über 79 Jahren  
 : in hervorragender Weise. :  
 Verkaufsmagazin: **Martinstraße 12.**



Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Am Reglementische Finanzminister v. Seydewitz. Der Präsident eröffnete gestern kurz nach 3 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die allgemeine Vorberatung über den Gesetzentwurf wegen der vorläufigen Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1914. Der Entwurf bezweckt die vorläufige Erhebung im Jahre 1914 in derselben Weise wie im Jahre 1913 zu ermöglichen, und schließt sich an die in § 2 des Finanzgesetzes vom 21. Mai 1912 getroffenen Bestimmungen an. Auf Antrag des Abg. Hänel (Kons.) wird der Gesetzentwurf sofort auch in Schlussberatung genommen. Abg. Döhler (Nat.) erklärt sich mit der Vorlage einverstanden. Abg. Fleißner (Soz.): Seine Parteifreunde würden gegen die in dem Entwurfe angeführten Schatzsteuer- und Uebergangsabgaben von vereinsländischen sowie Verbrauchsabgaben von vereinsländischem Fleischwerk und gegen die landbesitzlichen Stempelsteuern stimmen. Der Antrag Hänel sowie die Vorlage werden darauf angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag vormittag 9 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen drei kleine Gesetzentwürfe zur allgemeinen Vorberatung. Schluß 4 1/4 Uhr.

Aus aller Welt.

Duisburg: Ein auf der Heimfahrt begriffenes Luxusautomobil der Berliner Automobilgesellschaft zu Duisburg wurde nachts bei Oberhausen vom Zug überfahren. Der hintere Teil des Kraftwagens, in dem sich ein Herr Hund mit seiner Gattin befanden, wurde zertrümmert. Hund wurde schwer, die Frau lebensgefährlich verletzt, der Chauffeur und ein neben ihm sitzender Herr erlitten leichtere Verletzungen. Die Schranke des Bahnüberganges soll nach Angabe des Chauffeurs nicht geschlossen gewesen sein. — Frankfurt a. M.: In dem Frankfurter Vorort Rödelheim fand man abends den Bauer Volkmarth in einer Blutlache schwer verletzt auf. Er konnte nur noch angeben, daß er von einem Verwandten überfallen worden sei. Der Verdacht lenkte sich auf den Schwiegersohn, den Bauer Jirk, der verhaftet wurde. Nach anfänglichem Leugnen gestand Jirk, seinen Schwiegervater in der Notwehr erschlagen zu haben. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich bei der Bluttat um Habsucht handelt, um eine Erbschaft zu machen. — Allenborn a. d. W.: In der Wohnung des Gutbesizers Bauer im benachbarten Orte Alsbach wurden die Frau des Gutbesizers ein dreijähriger Sohn und eine 30 Jahre alte Kusine bewußtlos aufgefunden. Die Kusine und der Sohn Bauers waren bereits tot, während die Ehefrau noch atmete, aber kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Dem Anschein nach handelt es sich um eine schwere Kohlenoxydgasvergiftung. Es konnte nicht ermittelt werden, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Der Gutsbesitzer war zur Zeit der Tat verreist. — Trier: Der Wasserstand der Mosel ist um einen Meter gefallen. Die Moselthalbahn konnte daher den Betrieb wieder aufnehmen. — Kassel: Die Fulda und die obere Weser führen Hochwasser. Die Niederungen bei Deringen (Essen-Rassau) sind teilweise überflutet. — Bad Ems: Die Bahn ist ständig im Steigen begriffen. In der Gegend von Marburg herrscht Hochflut. In Jollhaus ertrank ein zweijähriges Kind in der hochgehenden Kar. — Duisburg: Der Rhein steigt weiter. Das Rippgeschäft gestaltet sich teilweise sehr schwierig. Die Uferwege, die zu den Magazinen führen, sind teilweise überschwemmt. — Paris: Das Hochwasser im Norden Frankreichs ist in ständigen Steigen begriffen und damit auch die Gefahr der Ueberschwemmung. Der öffentliche Wasserdienst in den bedrohten Landesteilen hat die Dorf- und Stadtbewohner, die in den von der Saone durchflossenen Gebieten wohnen, aufgefordert, alle Maßnahmen zu ihrer Rettung aus der drohenden Wasserflut zu ergreifen. Man glaubt, daß die Saone noch heute die Höhe von sechs Metern bei Chalons erreichen wird. Auch im Laufe des gestrigen Tages haben sich infolge des Hochwassers zahlreiche Unglücksfälle ereignet. — K i e s: Infolge Genusses verdorbenen Fleisches sind eine Anzahl Soldaten des hier liegenden 40. Infanterie-Regiments unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. — Budapest: Eine furchtbare Brandkatastrophe hat sich im ungarischen Industriestädtchen Egeled zugetragen. Die dort befindliche Viktoria-Mühle, die größte in ganz Ungarn, ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Das ganze Gebäude ist eingestürzt. Die Feuerwehr konnte wegen der herrschenden Hitze und infolge der explodierenden Säcke nicht an die Brandstelle heran; sie mußte sich infolgedessen darauf beschränken, die der Mühle angrenzenden Baulichkeiten vor den Flammen zu schützen. Ein mit den Rettungsarbeiten beschäftigter Mann wurde durch herabstürzende Balken getötet. Der gesamte Schaden wird auf annähernd 6 Millionen Kronen beziffert. Er soll durch Versicherung gedeckt sein. — Petersburg: Vor der hiesigen militärischen Einberufungsbehörde erschien ein Einberufener, der in den Listen als ein Mann angegeben war, aber bei der ärztlichen Befichtigung sich eher als ein Mädchen als ein Mann erwies. Das Geschlecht des jungen Vaterlandsverteidigers konnte nicht genau festgestellt werden und daher wurde er ins Hospital zur wissenschaftlichen Untersuchung übergeführt. — K i e w: Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß gegen den Weis-Prozess Protest erhoben werde. Alle Gerichtsakten wurden bereits nach Petersburg gesandt. Der Präsident des Bezirksgerichts, Wolhyren, habe Order erhalten, nach Petersburg zu reisen. — Eine Gruppe hiesiger öffentlicher Persönlichkeiten beschloß, für Weis in Palästina Grund und Boden zu erwerben, damit er mit seiner Familie dorthin übersiedelt, weil ihm in Rußland Lebensgefahr droht. Sobald sein Urteil in endgültiger Form veröffentlicht wird, begibt sich Weis vorläufig nach Paris.

Form veröffentlicht wird, begibt sich Weis vorläufig nach Paris.

Sport.

Schwimmport.

Berliner Damenschwimmmeeting. Im Charlottenburger Stadtsbad veranstaltete der Damschwimmverein „Nixe“ ein Meeting, an dem sich alle Vereine Berlins beteiligten, die eine Damenabteilung besitzen, und sogar auch einige ausländische Vereine. Vor allem der hannoversche Schwimmklub „Delphin“, dem die deutsche Meisterschaftsschwimmerin Grete Rosenberg angehört. Sie lernte, zwölfjährig, Schwimmen, sechzehnjährig wurde sie Meis bei den olympischen Spielen in Stockholm und ist jetzt mit 17 Jahren Deutschlands Meisterschwimmerin. Auch dieses Mal schlug sie ihre Gegnerin von den „Nixen“. Von den jüngsten Schwimmlern an waren alle Altersstufen des weiblichen Geschlechts vertreten. Die Wettbewerbe unterteilten die Kinder von den „Mädchen“ und von den „Damen“, jedoch bei der strengen Aufsicht kein Unheimliches vorkommen kann und durch übertriebene Spannung beim Training das Gefunde des Sports sich zum Gegenteil verkehrt. So war es eine Freude, diese Rückkehr zum Starren und Kräftigen mit der Freude am Sport in den Schwimmvereinen vereint zu sehen.

Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 10. November 1913 bis auf weiteres, längstens bis mit 1. Januar 1914.

Table with 4 columns: Station, Price, and other details. Rows include stations like Weiskirchen, Müllberg, Kriebitz, etc., with corresponding prices.

\*) Nur bis mit 26. Dezember 1913.

Degea

Machen Sie keine kostspieligen Belenchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige: „Degea“ den besten Glühkörper der Auergesellschaft!

Glühkörper

Erhältlich bei der Gasanstalt, Max Weinhold und in allen besseren Installationsgeschäften.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Knefeld.

15

Jetzt hatte Paul die Mutter herbeigeholt, um dem fürchtbar erregten, halllosen Mädchen Beistand zu leisten; zu ihrer Befreiung und Beteilung erkannte Frau Helmers jedoch, daß sie hier so gut wie machtlos sei. Karla betragen war so seltsam, hatte mit dem Schmerz und der Trauer um den Tod eines Angehörigen so gar nichts zu tun, gleich nicht einmal dem Schreck, den der plötzliche Eintritt eines an sich gleichgültigen Menschen seiner Umgebung einflößt, daß Frau Helmers fürs erste nur den Wunsch hatte, sie neugierigen Blicken und spähenden Ohren entziehen zu können. Das ließ sich allerdings nicht ausführen. Schon wurde Kriminalkommissar Werner gemeldet. Karla öffnete bereits den Mund, um ihn abzuweisen zu lassen und die Art, wie sie das getan hätte, würde gewiß ziemlich schroff gewesen sein; aber Frau Helmers kam ihr zuvor. Das junge Mädchen durch einen sanften Druck auf den Arm zur Ermäßigung mahnend, befahl sie in deren Namen, den Herrn hereinzuführen. Kriminalkommissar Werner stellte sich den beiden Damen als Bevollmächtigter des Chefs der Kriminalpolizei vor und machte eine Mitteilung, daß seitens des Verstorbenen die gerichtliche Obduktion der Leiche des verstorbenen Herrn Palmer angeordnet sei. Er fügte hinzu, man habe aus Rücksicht auf die Lebensstellung des Verstorbenen davon Abstand genommen, die Leiche, wie das sonst wohl üblich, nach dem Schauhause zu schaffen, sondern die Sektion solle in der Wohnung stattfinden. „Aber wozu das alles?“ schrie Karla heftig aufstehend, „ich begreife nicht.“ „Berechne Dich doch nur, liebe Karla, das geschieht meistens bei plötzlichen Todesfällen.“ sagte Frau Helmers sie zu beschwichtigen. Der Kommissar stimmte ihr zu, bemühte sich, ihr die ganze Mahnung als bloße Formsache hinzustellen und beschloß sich überhaupt der größten Höflichkeit. Trotzdem geriet sie außer sich. erklärte diese Einwilligung der Polizei

für eine Ungehörigkeit und Gewalttätigkeit, der sie sich nicht zu fügen gedente. Ihr Verhalten erregte in hohem Grade das Befremden des ihr von Hause aus wohlgekannten Beamten. In weit strengeren Töne als bisher entgegnete er, es gäbe gegen die Befehle seines Chefs keine Auslegung, es sei lediglich ein Akt der Höflichkeit, daß er gewissermaßen die Zustimmung des Fräuleins dazu eingeholt habe und es wären bereits alle Vorbereitungen getroffen, jene zur Ausführung zu bringen. Mit artigem, aber gemessenem Grusse verließ er das Zimmer, Karla war aber auch nach seiner Entfernung durch alle Vorstellungen und Bitten der alten Frau Helmers nicht zu beruhigen. Ebenso wenig gelang es ihrem Sohn, der bald, nachdem der Kommissar das Zimmer verlassen hatte, sich dabeist wieder einfindet, einen noch höheren Grad erreichte aber ihre Aufregung und fand einen geradezu besorgniserregenden Ausdruck beim Eintritt des Justizrats Braun. „So, jetzt weiß ich, wer uns den Streich gespielt hat!“ schrie sie. „Sie haben uns die Polizei ins Haus geschafft! Kein anderer als Sie hat die Anzeige gemacht und den Angeber gepleit.“ „Karla, ich bitte Sie, mäßigen Sie sich!“ warnte Doktor Helmers, während der Justizrat einen seiner scharfen Blicke auf sie richtete und in eisigen Töne antwortete: „Sie gestehen also ein, daß hier etwas „angegeben“ ist. Nun, Offenheit gegen Offenheit. Ja, ich bin es gewesen, der das, gleichviel ob aus Unkenntnis oder einem anderen Grunde hier begangene grobe Versehen wieder gut gemacht und den Chef der Kriminalpolizei von dem plötzlichen Todesfall in Kenntnis gesetzt hat. Ich habe mich dem von ihm hierher gesandten Kommissar zur Verfügung gestellt.“ Ohne Karla noch eines Blickes zu würdigen, verließ er hochgehobenen Hauptes das Zimmer und gab sich den Ansehen, es gar nicht zu bemerken, daß Doktor Helmers ihm folgte. Er bemühte sich ganz, als sei er von dem Vollstrecker des Testaments erannt worden und doch wußte man bereits, daß ein solches rechtsgültig nicht vorhanden sei. Ohne zu sagen, woher er die Nachricht habe, brachte sie Braunner zu dem Mädchen nach der Küche, indem er mit in-

grimmigem Nachen erzählte: „In dem Brief, den ich gestern abend noch an den Herrn Justizrat Braun bringen mußte, hatte der Herr ihn für heute Vormittag herbestellt, weil er sein Testament machen wollte und ein paar Stunden vorher mußte er sterben. Ich weiß gewiß, er hatte mich bedacht, und Ihr hättet vielleicht auch etwas bekommen. Nun schickt sie alles!“ Er wies mit der Hand nach der Richtung, wo das Wohnzimmer lag. „Wie schade!“ seufzte Jette, aber die Köchin rief: „Na, bildet Euch doch nicht ein, daß Ihr was bekommen hättet! Herr Palmer wäre gerade der Rechte gewesen, einem treuen Diensthoten was zu vermachen! Hätte der noch über sein Geld bestimmt, würd' er es schon eingerichtet haben, daß kein Mensch Freude daran gehabt hätte. Ist mir zehnmal lieber, Fräulein Karla bekommt alles, die wird uns nicht vergessen.“ „Sie reden, wie Sie es verstehen, Christel!“ entgegnete Braunner mit verächtlichem Achselzucken, „die hat ja die ganze armselige Sippchaft aus der Apotheke auf dem Hals. Na, nun wird man ja bald wissen, wie die Sachen stehen.“ Er verließ die Küche, um womöglich noch mehr zu erlauschen. 8. Kapitel. Infolge der an ihn ergangenen Aufforderung hatte der Stadtphysikus Doktor Gernopp sich in Begleitung eines ihm in solchen Fällen assistierenden Heilgehilfen in der Wohnung des so früh aus dem Leben geschiedenen Rentiers Palmer eingefunden und fast gleichzeitig mit ihm stellte sich auch Doktor Weber ein. Kommissar Werner, der auf dem Vorlauf die Herren schon mit Ungeduld erwartet hatte, führte sie nach dem Schlafzimmern des Verstorbenen und Justizrat Braun und Doktor Paul Helmers, die aus dem Wohnzimmer kamen, schlossen sich ihnen an. Dr. Weber, der im Hause ja gut Bescheid wußte, schlug das neben dem Schlafzimmern befindliche helle und große Badzimmer als den geeignetsten Ort für die Vornahme der Sektion vor und bald waren dabeist mit Hilfe des herbeigerufenen Braunner von dem Heilgehilfen und dem von dem Kommissar mitgebrachten Unterbeamten die Vorbereitungen getrok-



